Einzelpreis 20 gr / 10 Reichspfennig

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Tiergartenstraße 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Posen. Postscheckkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia A. G.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Tiergartenstraße 25. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen. Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Posen, Mittwoch, 4. Oktober 1939 | Nr. 223

Europas Schicksalsfrage

(Von unserem Korrespondenten)

Berlin, 3. Oktober 1939.

Wir stehen vor einer entscheidungsschweren Woche. Es geht um die Frage Krieg oder Frieden und damit um das Schicksal Europas schlechthin. Wie werden die Würfel fallen? Diese Schicksalsfrage bewegt heute alle Völker, und die Verantwortlichen in London und Paris, die jetzt das Wort haben, werden Antwort darauf geben müssen. Bei ihnen liegt die Entscheidung darüber, ob sie dem schwergeprüften Europa den Frieden und damit eine bessere Zukunft geben wollen, oder ob aufs neue Ströme von Blut fließen und ganze Völker zum Untergang verurteilt werden sollen.

Deutschland hat den Krieg nicht gewollt. Man hat uns herausgefordert und angegriffen und wir haben uns unser Recht in einem beispiellosen Waffengang in Polen erkämpft. Nach der Beseitigung des unmöglichen Polenstaates von Versailles haben Deutschland und Sowjetrußland in einer Vereinbarung von weltgeschichtlicher Größe gemeinsam die Grundlage gelegt, nicht nur für den Frieden in Osteuropa, sondern für den Frieden überhaupt. Deutschland und Rußland, als die beiden größten und volkreichsten Staaten Europas, sind stark genug, dieses Friedensprogramm auch gegen den Willen der Londoner Geschäftemacher und Kriegsverbrecher durchzusetzen. Die beiden Mächte befinden sich bei ihren Friedensbemühungen in Uebereinstimmung mit allen europäischen und außereuropäischen Ländern, die guten Willens sind und deren führende Staatsmänner sich ihren Völkern gegenüber wirklich verantwortlich fühlen. Das geht vor allem auch aus dem Echo hervor, das der deutsch-russische Friedenspakt in der neutralen Presse gefunden hat. Und Berlin und Moskau befinden sich in Uebereinstimmung mit großen befreundeten Staaten, die — und das gilt vor allem für Italien — der falschen Friedensfront der englischen und französischen Kriegshetzer eine wirkliche und ehrliche Friedensfront entgegengestellt haben.

So ist es nur natürlich, wenn in einem Augenblick, da das Schicksal Europas am seidenen Faden hängt und Entscheidungen von weltgeschichtlicher Bedeutung heranreifen, Deutschland mit dem befreundeten Italien engste Fühlung nimmt. Deutschland und Italien haben bei der Befriedung Südosteuropas erfolgreich zusammengearbeitet. Zusammen mit Rußland ist dem Reich jetzt die Befriedung auch im Ostraum gelungen. Wenn diese drei Mächte ihr gewaltiges Gewicht in die Waagschale werfen, wird und muß es gelingen, den Frieden auch im Westen wiederherzustellen.

An dieser Realität werden auch die englischen und französischen Drahtzieher nicht vorbeikommen, auch wenn sie jetzt mit irgendwelchen neuen Lügen versuchen sollten, ihre Völker über den Sinn der gegenwärtigen Berliner Besprechungen des italienischen Außenministers Graf Ciano hinwegzutäuschen. Im übrigen war auch in den letzten Tagen wieder das Verschweigen und Verdrehen von Tatsachen die größte Stärke der Verantwortlichen in London und Paris. Sie haben ohne Grund die Völker in den Krieg hineingehetzt, und jetzt haben sie Angst davor, daß die deutsch-russische Friedensaktion das ganze Kartenhaus ihrer sogenannten **„Kriegsgründe" zum Einsturz bringen könnte.**

So hat man im Pariser Ministerrat erst lange hin und her überlegt, ob man dem französischen Volke die deutsch-russische Zusammenarbeit zur Beendigung des Krieges überhaupt mitteilen sollte. In London begnügte man sich mit einigen verlegenen Phrasen. In den Zeitungen, vor allem in England, wurden, wie üblich, ausschließlich die Interessen der Kanonenfabrikanten und der jüdischen Kriegsgewinnler vertreten. Das ist nicht die Stimme des Volkes, sondern das ist die Stimme des Geldes und der Geldsackinteressen, die uns hier entgegenhallt. Und ebenso wird die ganze haßerfüllte Frivolität des Judentums offenbar, **wenn** ein amerikanisches Blatt („New York Herald Tribune") schreibt, daß Hitler, wenn er den Frieden wolle, entweder nachgeben oder ihn erkämpfen müsse.

Diesen Hetzern ist das Schicksal der Völker vollkommen gleichgültig, wenn es darum geht, ihre Raffgier und ihren blindwütigen Haß zu befriedigen. Aber die Völker haben bereits erkannt, wo die Schuldigen sitzen. Sie haben die Kriegsverbrecher und Kriegsverlängerer durchschaut, auch wenn sie sie noch so sehr mit heuchlerischen Lügen einzunebeln und zu tarnen suchen. Die Verantwortlichen in London und Paris wissen selbst, daß sie **einen Krieg gegen Deutschland nicht ge**winnen können, und kein Geringerer als Duff Cooper hat erst kürzlich in einem Buch zugegeben, daß ein Krieg gegen Deutschland ohne die Mithilfe Sowjetrußlands von vornherein verloren sei. Wollen sie ihre eigenen Völker auf die Schlachtbank führen, wollen sie Europa in eine Katastrophe stürzen, die sich nicht wieder gutmachen läßt? Die Verantwortung, die die f[illegible]enden Männer in England und Frankreich vor ihren Völkern und vor der Geschichte zu tragen haben, ist ungeheuer groß. Ob sie sich dessen bewußt sind, wird die Antwort zeigen, die sie auf die europäische Schicksalsfrage — ob Krieg oder Frie**den — geben werden.**

Woche der Entscheidung / Graf Ciano beim Duce zur Berichterstattung

England und Frankreich müssen jetzt Krieg oder Frieden wählen

Rom, 4. Oktober. Außenminister Graf Ciano kehrte Dienstag um 10.50 Uhr im Sonderzug von Berlin nach Rom zurück. Er begab sich sofort in den Palazzo Venezia, um dem Duce über seine Besprechungen mit dem Führer zu berichten.

Zum Empfang des italienischen Außenministers hatten sich zahlreiche hohe Beamte des Außenministeriums mit Staatssekretär Bastianini an der Spitze, ferner der deutsche Geschäftsträger von Plessen, der Militärattaché und der Ortsgruppenleiter der AO der NSDAP sowie der ungarische Gesandte auf dem Bahnsteig eingefunden.

„Die Waffen in Reichweite"

Ueber die Deutschlandreise Graf Cianos schreibt das „Regime Fascista": Mussolini habe eine besondere Stellung eingenommen, die ihm ermögliche, Vermittlungsversuche in England und Frankreich zu unternehmen. Noch glaube man an den Frieden, wenn auch nicht übermäßig. Israel arbeitet zu eifrig gegen die Menschheit und die Zivilisation. Deshalb habe Italien die Geister gegen den Krieg soweit möglich zu mobilisieren und die Waffen in Reichweite zu halten.

Britische Furcht vor Dardanellen-Schließung

Das lange Hinausziehen der Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei löst in London, der „Gazetta del Popolo" zufolge, ernstliche Besorgnisse aus. Die aus Moskau in der britischen Hauptstadt eintreffenden Nachrichten, so schreibt das Blatt, hätten ziemliche Verlegenheit hervorgerufen, und auch die optimistischen Engländer müßten zugeben, daß diese Verlängerung der Besprechungen des türkischen Außenministers im Kreml darauf hinweise, daß Rußland noch nicht das letzte Wort gesprochen habe. **Es sei möglich, daß Rußland der Türkei eine absolute Neutralität auferlege, die die Dardanellen vollständig wirksam schließen würde. Man würde so einen gewaltigen Block von Neutralen schaffen, der von einer Seite von Rußland und von der anderen durch Italien begrenzt und über den Balkan reichen würde, und der die beabsichtigte Einkreisung Deutschlands völlig auf den Kopf stellen würde.**

In Erinnerung an den 2. Oktober 1935, an dem die italienischen Heere die Grenze Abessiniens überschritten, schreibt der „Corriere della Sera": Heute sei die Lage gegenüber damals anders, aber der Geist des italienischen Volkes sei der gleiche. **Wenn der Duce es für nötig halten sollte, das Volk Italiens zu einem neuen Appell aufzurufen, dann würde es ihm mit nicht geringerem Eifer und mit noch größerer Siegeszuversicht folgen.**

Volksstimmung in England und Frankreich für Frieden

Die Kopenhagener Zeitungen erörtern Sinn und Bedeutung der deutsch-russischen Erklärung und beleuchten alle Möglichkeiten, London und Paris von ihren Kriegsplänen abzubringen. Der italienischen Stellung in der Front der den Frieden anstrebenden Mächte wird dabei große Beachtung geschenkt, wobei auch Hinweise auf die militärische Stärke der beiden Achsenpartner nicht fehlen. **Betonung findet der Gedanke, daß die Volksstimmung in England und Frankreich, im Gegensatz zur Clique der gegenwärtigen Politiker und ihrer Presse, den Abschluß des Krieges verlangen, weshalb man auch deutscherseits die Hoffnung noch nicht aufgegeben habe, daß der europäische Friede sich trotz allem wieder aufrichten lasse.**

Wenn England jetzt den Krieg weiterführt . . .

Der Berliner Korrespondent von „Aftenposten" meldet in einem längeren Bericht, daß die Friedensaktion Deutschlands und Rußlands durch Ribbentrops Aeußerungen in Moskau bereits eingeleitet ist. Wenn England den Krieg jetzt noch weiterführen will, so tut es das ausschließlich um des britischen Prestiges willen. England behauptet, den Krieg gegen die nationalsozialistische Führung Deutschlands führen zu wollen, nicht gegen das deutsche Volk, sondern zu dessen Besten. **Was würden die Engländer wohl sagen, wenn das Ausland aus Liebe zum englischen Volk Krieg gegen dessen Regierung und das Parlament predigen würde. Ein jedes große Volk verschafft sich die Regierung, welche es selbst wünscht. Also ist ein Krieg gegen diese Regierung ein Krieg gegen das Volk und bis zum letzten Mann dieses Volkes.**

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Große Beute in Warschau

Berlin, 3. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des 2. Oktober rückten weitere deutsche Truppen in die Festung Warschau ein.

Die Zählung der Gefangenen sowie der in Warschau und Modlin erbeuteten umfangreichen Bestände an Waffen und sonstigem Kriegsgerät dauert noch an.

Im Westen nur geringe Artillerie- und Flugzeugtätigkeit.

Auch Litauens Außenminister in Moskau

Munters zum zweiten Male bei Molotow

Moskau, 3. Oktober. Dienstag nachmittag um 17.30 Uhr traf der litauische Außenminister Urbsys auf dem Moskauer Flughafen ein.

Zur Reise des litauischen Außenministers nach Moskau bringt die litauische Presse in Leitaufsätzen zusammenfassende Betrachtungen über die litauisch-finnisch-sowjetrussischen Beziehungen seit der Gründung des litauischen Staates. Der halbamtliche „Lituvos Aidas" verweist dabei auf die Bedeutung Moskaus und auf die besonders freundliche Art, mit der der litauische Außenminister nach Moskau eingeladen worden sei.

Wie verlautet, ist der lettische Außenminister Munters Dienstagnachmittag um 18 Uhr zum zweiten Male vom Regierungschef und Außenkommissar Molotow im Kreml empfangen worden.

Molotow empfing Dienstag abend den bulgarischen Oberst Bojdeff, der in den letzten Tagen Verhandlungen über eine Luftkonvention zwischen Bulgarien und der Sowjetunion und über die Herstellung einer Flugverbindung Moskau—Sofia geführt hatte. Oberst Bojdeff war von dem Gesandten Bulgariens in Moskau, Antonoff, begleitet. Wie verlautet, ist der Abschluß der Luftkonvention zwischen der Sowjetunion und Bulgarien demnächst zu erwarten.

Moscicki läßt sich in der Schweiz nieder

Bern, 3. Oktober. Der Bundesrat gab seine Genehmigung für den Uebertritt des früheren Präsidenten der polnischen Republik, Moscicki, und seiner Familie nach der Schweiz. Moscicki, der sich gegenwärtig noch in Bukarest befindet, ist übrigens seit 1908 Schweizer Bürger einer Gemeinde im Kanton Freiburg und wird sich auch in Freiburg niederlassen.

Flaggen über Großdeutschland

Vom 4. bis 10. Oktober

DNB. Berlin, 4. Oktober. **Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:**

Die aus Anlaß des siegreichen Abschlusses des Polen-Feldzuges angeordnete Beflaggung beginnt am Mittwoch, dem 4. Oktober, und endet Dienstag, den 10. Oktober abends.

„Indien nicht der Verbündete Englands“

Besorgte Feststellungen einer englischen Zeitschrift

Amsterdam, 3. Oktober. **Die englische Zeitschrift „Stateman and Nation“ versucht in einem langen Artikel, eine Entschuldigung für die Art und Weise zu finden, in der England Indien in diesen Krieg mitreißt. Die Zeitschrift stellt u. a. fest, daß die britische Regierung in der gegenwärtigen Krise bewußt die öffentliche Meinung Indiens ignoriert hat. England habe Indien ohne dessen Zustimmung zu einem kriegführenden Staat proklamiert.** Es habe Kriegsgesetze erlassen **und wichtige Maßnahmen getroffen, um die Vollmachten und die Betätigung der indischen Provinzialregierungen einzuschränken. Die Probe für die** Inder sei einfach. **„Freiheit“, wie sie sie sehen,** sei „unteilbar“, **und Indien sei das entscheidende** Problem, da Indien das **beste Beispiel** des modernen Imperialismus sei. **Das indische** Mandat enthalte eine Warnung, die England nur auf eigene **Gefahr übersehen könne.** Durch Entschlüsse in **White Hall habe man Indien in diesen Krieg getrieben und zu einem** kriegführenden Staat **gemacht. Indien aber lasse England jetzt seinen eigenen Willen erkennen: Indien sei nicht der Verbündete Englands.**

50 000 Inder streiken

Gegen Englands verbrecherischen Krieg

Schanghai, 3. Oktober. 50 000 indische Arbeiter aus 32 von insgesamt 80 industriellen Betrieben von Bombay haben am Montag einen 24stündigen Proteststreik gegen die Hineinziehung Indiens in den europäischen Krieg durchgeführt.

„Die Stunde der Befreiung von britischer Sklaverei“

Hoffnungen der islamitischen Welt

Mailand, 3. Oktober. **Der Korrespondent der Turiner „Stampa“ in Kairo weiß zu berichten, daß in der öffentlichen Meinung der** orientalischen Völker **starke Strömungen vorhanden seien, die günstige Auswirkungen eines allgemeinen europäischen Krieges für die islamitische Welt erhoffen. Allgemein** höre man die Ansicht, daß **das Unglück der großen westeuropäischen Kolonialmächte für den** Orient von Vorteil sei. **Vor allem die Araber** glaubten, in der **gegenwärtigen europäischen** Situation klare Anzeichen **eines Verfalles und** des Endes der **westlichen Zivilisation zu erblicken.**

Die ägyptische Zeitung „Misr El Fattat“, das Organ der „Jungen Aegypter“, hofft, daß die Stunde gekommen sei, sich von dem Druck der britischen Sklaverei zu befreien.

Dieser Ausbruch des ägyptischen Nationalismus, so erklärt die „Stampa“, müßte vor allem die Engländer mit Besorgnis erfüllen. Aber zunächst schienen diese derartige Bestrebungen eher unterstützen zu wollen. Man spreche von gebietsmäßigen Kompensationen für Aegypten nach einer „siegreichen Beendigung des Krieges durch England“. Aber gerade hierüber bestünden bei den islamitischen Völkern erhebliche Zweifel.

Korvettenkapitän von Puttkamer Adjutant des Führers

Berlin, 4. Oktober. **Der Führer und** Oberste Befehlshaber **der Wehrmacht hat den** Korvettenkapitän **von Puttkamer mit Wirkung vom 1. 10. 1939 zu seinem Adjutanten der Wehrmacht (Kriegsmarine) ernannt.**

Englands „bewährte“ Kriegsmethoden

Nicht Deutschland, sondern die Neutralen sind die Leidtragenden der englischen Blockadepolitik

New York, 4. Oktober. **Der Professor für internationales Recht an der Yale-Universität, Dr. Edwin Borchard, und der Professor an der** Columbia-Universität, Charles Cheney Hyde, unterstützen in öffentlichen Erklärungen die bereits bekanntgegebene Rechtsauffassung ihres Kollegen Moore, **daß bewaffnete Handelsschiffe als Kriegsschiffe anzusehen sind.** Borchard verlangt daher, daß bewaffneten Handelsschiffen das Anlaufen von Häfen der Vereinigten Staaten von Amerika verboten werde. **Die deutsche Warnung, die U-Boote würden bewaffnete britische Handelsschiffe, wenn sie gesichtet würden, versenken, berühren nicht den Stand der amerikanischen Schiffahrt und der der anderen Neutralen. Es bestehe aber die Gefahr einer schließlichen amerikanischen Verwicklung, falls England seine Praxis aus dem Weltkrieg wieder aufnehme und die amerikanische Flagge mißbrauche.** Damals habe England seine Schiffe, wie es selbst eingestanden habe, wiederholt unter amerikanischer Flagge fahren lassen, um die deutschen U-Boote irrezuführen. Auch die „Lusitania“ habe auf ihrer vorletzten Fahrt die Flagge der USA geführt. **Bewaffne England jetzt erneut seine Handelsschiffe, so müsse es auch die Konsequenzen und das Risiko einer Versenkung ohne Warnung auf sich nehmen.**

Hyde erklärte u. a., daß ein auch nur für Verteidigungszwecke bewaffneter Handelsdampfer nicht die Immunität gegen Angriffe ohne Warnung für sich beanspruchen könne.

USA verbittet sich britische Einmischung

Der Unterstaatssekretär im Wirtschaftsministerium, Edward Noble, erklärte, die Vereinigten Staaten würden sich jedem britischen Versuch einer Einmischung in Nordamerikas Handel mit iberoamerikanischen oder anderen in neutralen Ländern beheimateten Firmen widersetzen, die England wegen ihrer Sympathien oder wegen ihrer Geschäftsverbindungen mit Deutschland auf die Schwarze Liste setzte.

Noble erklärte nach einer Konferenz mit am iberoamerikanischen Handel interessierten USA-Geschäftsleuten weiter, daß nach Ansicht der Konferenzteilnehmer jeder Versuch irgendeiner europäischen Macht, dem USA-Handel und Warenverkehr mit neutralen Häfen Vorschriften zu machen, auf scharfen Widerstand stoßen werde. Die britische „Schwarze Liste“ sei jedoch bisher den Vereinigten Staaten noch nicht amtlich zur Kenntnis gebracht worden.

Holländische Küstensischerei eingestellt

Die britischen Blockademaßnahmen haben jetzt dazu geführt, daß auch die holländische Küstenfischerei ihren Betrieb eingestellt hat. Die holländische Hochseefischerei ist bekanntlich schon seit längerer Zeit völlig ausgefallen.

Die Reeder sind zu diesem für die holländische Ernährung einschneidenden Beschluß gekommen, weil die Brennstoffpreise wegen der durch die Engländer abgeschnittenen Zufuhren so stark gestiegen sind, daß die Küstenfischerei wirtschaftlich nicht mehr tragbar erscheint.

Norwegischer Abwehrappell

Die norwegische Zeitung „Nationen“ schreibt im Leitartikel, selbst die erbittertsten Gegner müssen heute zugestehen, daß die **Einkreisung Deutschlands, die die Westmächte zustande zu bringen versuchten, mißglückt und auch der Plan einer wirtschaftlichen Blockade durch das deutsch-russische Abkommen ernstlich geschwächt worden sei. Möge der britische Seekrieg noch so wirkungsvoll sein, so würde es Jahre dauern, ehe Deutschland überhaupt vielleicht geschädigt werde. In manchen neutralen Ländern aber, und gerade in Norwegen, würden schon in wenigen Wochen die notwendigsten Dinge fehlen.** Auch die anderen nordischen Länder würden die Blockade viel schwerer zu fühlen bekommen als die Macht, die England eigentlich treffen wolle.

Der Krieg, so heißt es, droht mit gegenseitiger Vernichtung, aber lange bevor England oder Deutschland ernstlich bedroht sind, werden die kleinen Staaten schon längst zusammengebrochen sein.

Mit fremden Augen...

Amerikaner und Engländer einmal offenherzig über die Lage der Demokratien

Die Amerikaner wollen diesmal doch nicht so ohne weiteres und so ganz hemmungslos, wie Herr Roosevelt und seine jüdischen Kamarilla es gerne sähen, sich auf den Krieg an der Seite Englands festlegen. Ein Merkmal dessen ist unter anderen die Rede, in welcher der Senator Borah sich im Plenum des Senats gegen die von Roosevelt geforderte Aufhebung des Verbots der Waffenlieferung an Kriegführende wendete. Senator Borah steht

Amerika auf schiefer Ebene

von dem Augenblick an, da es das Waffenausfuhrverbot aufhebe. **Er sieht nicht ein, wie es dann nicht auch zur Ausfuhr amerikanischer Divisionen für die englische Kriegführung kommen sollte. Die Forderung Roosevelts und seiner jüdischen Einbläser „enthalte nichts, was für die Friedenssache beitrage, in jedem Fall steuere man damit rapide auf eine Kriegsbeteiligung zu“.** Profite machen werde dabei nur der — natürlich — jüdische Munitionsfabrikant. Die Kosten aber werde der amerikanische Steuerzahler tragen. Sache der amerikanischen Steuerzahler, sich das zu überlegen und danach zu entscheiden, ob Präsident William Green von der amerikanischen Facharbeitergewerkschaft nicht doch schon ziemlich weit auf der schiefen Ebene abgerutscht ist, wenn er erklärt, er und seine Leute würden für die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes stimmen, „vorausgesetzt, daß Amerika dadurch nicht in den Krieg verwickelt werde“. Ja, ist diese Voraussetzung nach Herrn Borah nicht schon jetzt hinfällig?

Die eingestandenermaßen schon seit zwei Jahren für ihre Bewaffnung vorbereiteten englischen Handelsschiffe, — das müssen wir uns für alle Fälle merken — **werden von den amerikanischen Völkerrechtsachverständigen heute jedenfalls für so völkerrechtswidrig erklärt, daß sie sich nach der Ansicht dieser Sachverständigen von vornherein rechtlos machen. Dr. Edwin Borchard, Professor für internationales Recht an der Universität Yale sowie Professor Charles Chelen Hyde von der Kolumbia-Universität unterstützen in öffentlichen Erklärungen die Auffassung ihres Kollegen, daß bewaffnete Handelsschiffe Kriegsschiffen gleich zu achten seien.**

Borchard verlangt demgemäß, daß den bewaffneten Handelsschiffen das Anlaufen amerikanischer Häfen verboten werde. Es bestehe die Gefahr, daß Amerika in den Krieg verwickelt werde, falls England die amerikanische Flagge mißbrauche, wie es zugegebenermaßen getan habe, um deutsche U-Boote irrezuführen; auch die „Mauretania“ habe sich ja auf ihrer vorletzten Fahrt unter der Flagge der Vereinigten Staaten getarnt. Wenn England seine Handelsschiffe bewaffne, müsse es auch bereit sein, das Risiko einer Versenkung ohne Warnung zu übernehmen. Hyde erklärt ausdrücklich, daß auch ein nur für „Defensivzwecke“ bewaffneter Handelsdampfer sich über Angriffe ohne vorherige Warnung nicht beklagen dürfe. — Wie gesagt, so urteilen amerikanische Sachverständige.

So sehr die englisch-jüdische Scharfmacherpresse sich bemüht, die englische Regierung auf Krieg bis zum Weißbluten „gegen den Hitlerismus“ festzulegen, so werden doch Stimmen laut, die beweisen, daß es den Engländern dabei nicht sehr wohl zumute ist. So gibt der „Daily Expreß“ zu verstehen, daß angesichts der deutsch-russisch-italienischen Friedensoffensive

England vor einer schweren Verantwortung

stehe. **Es habe zu wählen zwischen Krieg und Frieden. Die Verantwortung für das Schicksal der Welt ist damit England zugeschoben, und jeder Engländer ist berechtigt, sich den Fall genau zu überlegen.**

Zu solcher Ueberlegung fordert gerade auch „die tiefe Bestürzung über die zerschmetternde Wirkung der Steuererhöhung“ auf, von welcher u. a. der „Spectator“ spricht. **Sie bedeute, so schreibt das Blatt, für alle Familien des Mittelstands eine harte Herabsetzung der Lebenshaltung, die ja schon durch die Preissteigerung bedroht sei. Die Drahtzieher des Krieges versprachen vor diesem Beschäftigung auch für den letzten Arbeitslosen, — welch ein Argument! —, bis jetzt aber habe der Krieg „im Gegenteil viel Arbeitslosigkeit“ und die „Gefahr des Ruins zahlloser Geschäfte“ gebracht.** — Eine Situation, die auch den alten Lloyd George alarmiert, der in einem Artikel im „Journal American“ über die durch die Moskauer Abmachungen geschaffene, von der englischen Judenpresse bagatellisierten „völlig neuen Lage“, durch welche „der deutsche Diktator zum vierten oder fünften Mal

England völlig ausmanövriert

habe“, und „die Anführer der westlichen Demokratien von ihm an Tüchtigkeit und Mut völlig exklassifiziert und disqualifiziert“ worden seien. Das ist ein brutaler Strich durch die englischen Bemühungen, so zu tun, als ob die Moskauer Abmachungen England kaum berührten. Mag Herr Chamberlain Herrn Lloyd George für einen Narren halten. Immerhin hat „dieser Narr“ einmal geleistet, was Herr Chamberlain im Kriegsfall noch zu leisten hätte; er hat England vor der Niederlage bewahrt. Uebrigens sagen Kinder und Narren die Wahrheit, und so mögen die Regierenden in London mit Herrn Lloyd George ausmachen, wieviel Wahrheit daran ist, wenn er von dem durch ihre „ganz besondere Dummheit hoffnungslos verpfuschten Verhandlungen mit Rußland“ spricht und von dem lächerlichen Schauspiel, das sie geben, indem sie als „mittelmäßige Staatsmänner einem Manne von höchstem Gemüt und höchster Kühnheit gegenüberstehen“. **Auch Lloyd George sieht auf die Schultern dieser mittelmäßigen Staatsmänner durch den Mann von höchstem Gemüt „eine schreckliche Verantwortung geladen“ und kann nur „ernstlich hoffen“, daß sie nicht die Unbesonnenheiten wiederholen, mit denen sie sich in die Garantie für Polen gestürzt haben.**

London am Scheideweg

Chamberlain wieder vor dem Unterhaus

Berlin, 3. Oktober. Der englische Ministerpräsident Chamberlain hielt am Dienstag im Unterhaus eine Rede, in der er u. a. folgendes erklärte: In den letzten Wochen sind Ereignisse von großer Bedeutung eingetreten: Am 26. September begab sich der deutsche Außenminister nach Moskau, und am 28. September wurde der Erfolg dieses Besuches bekanntgegeben. Als Ergebnis hob Chamberlain hervor: die Erklärung der deutschen und der Sowjetregierung über die endgültige Regelung der aus dem polnischen Zusammenbruch sich ergebenden Fragen und die Schaffung einer soliden Grundlage für einen dauernden Frieden in Osteuropa; ferner das wirtschaftliche Abkommen zwischen Deutschland und Rußland, kraft dessen Rußland Rohstoffe an Deutschland und Deutschland Industriewaren an Rußland auf lange Zeit hinaus liefern werde.

In diesem Abkommen, so erklärte der englische Ministerpräsident, gebe es nichts, was England veranlassen könnte, etwas anderes zu tun als das, was es jetzt tue, nämlich die gesamten Hilfskräfte des Empire zu mobilisieren. Denn Polen sei zwar „die direkte Gelegenheit zum Kriege gewesen, jedoch nicht die fundamentale Ursache dazu“.

Chamberlain ging dann auf den deutschen Handels-Krieg ein und behauptete, daß die U-Boot-Bekämpfung Fortschritte mache, gab aber zu, daß deutsche U-Boote „immer noch“ an der englischen Küste tätig seien. Die Beunruhigung wegen eines deutschen Angriffs auf englische Schiffe im Südatlantik versuchte Chamberlain dadurch zu beschwichtigen, daß „gegen diese neue Gefahr entsprechend vorher festgelegten Plänen vorgegangen würde“.

Gegen die britischen Bannqut-Listen

Montevideo, 3. Oktober. In einem Artikel „Probleme, die Englands Verhalten dem Handel aufgibt“, wendet sich die Zeitung „El Diario“ scharf gegen die englischen Bannqutlisten und insbesondere gegen den Einschluß von Nahrungsmitteln. Der Tauschhandel mit Deutschland, so betont das Blatt, liege im uruguayischen Interesse. „El Diario“ hebt dann die deutsche Bereitschaft hervor, sich an die internationalen Bestimmungen zu halten und fordert das gleiche von England. In Deutschland gekaufte Ware z. B. sei Eigentum der Neutralen und könne von diesen nach den internationalen Regeln verschickt werden. **Der Artikel weist schließlich auf die Panama-Konferenz hin und fordert die Neutralen auf, ihr Recht mit aller Energie durchzusetzen und zu verteidigen.**

Vom Marsch der Deutschen in Polen

In der Hölle von Bereza

Heimgekehrte Volksgenossen berichten

Bromberg, 3. Oktober. Drei Volksdeutsche aus dem Kreise Jarotschin sind nach grauenvollen Tagen der Verschleppung, Mißhandlung und ständiger Bedrohung mit dem Tode in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie erzählen, wie auch in ihrem Kreise am 1. September schlagartig sämtliche deutschen Volksgenossen verhaftet wurden, die auch nur eine Spur von Einfluß in der deutschen Bevölkerung hatten. Die Aktion war wohl bedacht. Für jeden Häftling lag bereits eine Karte vor. Erhielt einer von den Volksdeutschen eine rote Karte, dann mußte er erwarten, daß ihm schwere und bittere Haftwochen bevorständen. Unter welche entsetzliche Folter er tatsächlich fallen würde, das konnte allerdings vorher keiner wissen. Einen Beweis dafür, daß die Maßnahmen gegen die Volksdeutschen wohl überlegt und von langer Hand vorbereitet waren, lieferte auch die Tatsache, daß die Verhaftungen in allen Orten des Kreises zur selben Stunde stattfanden, so daß niemandem eine Möglichkeit zur Flucht gegeben wurde.

Ohne Essen und Wasser

In Viehwagen wurden die zusammengetriebenen Volksdeutschen abtransportiert, wohin, wußte niemand.

Tagelang dauerte die Verschleppung von Ort zu Ort in den heißen ersten Septembertagen. Tagelang blieben die Häftlinge fast ohne Verpflegung und vor allem ohne Wasser.

Verschiedentlich wurden sie zu Fuß weitergetrieben, begleitet von einer Horde des übelsten Mobs, durch die Städte geschleift, wobei es zu den gemeinsten Ueberfällen und Beschimpfungen durch den polnischen Pöbel kam, ohne daß die Polizei dagegen einschritt. Wie anders war das Verhalten der deutschen Soldaten in Gotenhafen, die die Gefangenen von Oxhöft gegen die Schmähungen der eigenen polnischen Landsleute ritterlich in Schutz nahmen.

Grausame Behandlung

Je weiter ostwärts der Transport ging, desto klarer wurde es den Volksdeutschen, daß ihr Ziel Bereza Kartuska, das entsetzliche polnische Konzentrationslager, war. In den berüchtigten Kasematten dieser grausamen polnischen Folterstätte wurden sie zusammengepfercht.

In einem Raum, der sonst für 40 Häftlinge vorgesehen war, wurden 150 Menschen eingeschlossen. Dabei sah man darauf, daß der Volksdeutsche mit den schmutzigsten und widerlichsten Juden zusammengesperrt wurde. Immer zwei Mann mußten aus einer Schüssel essen, wobei der Lagerkommandant anordnete, daß stets ein Volksdeutscher und ein Jude dieselbe Schüssel benutzen mußten.

Das Eßgeschirr mußte dann gleich mit dem Fußbodensand gesäubert werden, auf den die polnischen und jüdischen mit eingesperrten Verbrecher zu spucken pflegten. Zu essen gab es eine Wassersuppe, wobei auf die Kranken in keiner Weise Rücksicht genommen wurde.

Schwerkranke wurden niedergeschossen

Als ein Deutscher an der Ruhr darniederlag, verlangten die Lagerinsassen seine Ueberführung ins Krankenhaus. Der schwerkranke Volksdeutsche wurde von seinen Kameraden zum Spitalarzt getragen.

Dieser erklärte, der Fall sei ziemlich hoffnungslos, worauf der Begleitpolizist den Kranken in den Hof zerrte und ihn mit den Worten „Der Mann würde doch nur die Bettwäsche beschmutzen" einfach niederschoß.

Als Trinkwasser wurde in die 150 Mann beherbergende Zelle täglich ein Eimer Wasser gestellt, so daß bei einer gleichmäßigen Verteilung des Wassers auf jeden Insassen täglich sage und schreibe ein Eßlöffel Wasser entfiel. Von den Volksdeutschen wurden durch den Lagerkommandanten die gemeinsten Handlungen verlangt. Unter Drohung mit der Pistole wurden sie zu Schmähungen auf Deutschland und den Führer gezwungen. Als sich ein Volksdeutscher weigerte, obwohl ihm der Lauf der Pistole an die Stirn gesetzt war, ließ ihn der Lagerkommandant 48 Stunden lang in eine Sonderzelle sperren. **Diese Sonderzelle war etwa so groß und so hoch wie ein mittlerer Tisch. Der Boden bestand aus halbrunden Pflastersteinen. In diesem Raum mußte sich der Häftling, lediglich mit einer Unterhose und einem Hemd bekleidet, 48 Stunden lang bei völliger Dunkelheit aufhalten. Während der ganzen Zeit erhielt er 150 Gramm Brot und einen Topf Wasser.** Für die Verrichtung irgendwelcher Bedürfnisse waren keine Vorkehrungen getroffen. **Im übrigen kümmerte sich während der ganzen Haftzeit kein Mensch um den Gequälten, der in seiner Zelle weder aufrecht sitzen noch ausgestreckt liegen konnte.**

Ganze Dorfgemeinschaften verschleppt

So wie die hierher verschleppten Volksdeutschen aus den westlichen Gebieten hatte man auch Volksdeutsche aus Wolhynien nach Bereza Kartuska getrieben. Aus den Dörfern waren nicht nur die volksdeutschen Führer, sondern die gesamte volksdeutsche Einwohnerschaft geholt worden. Nur der vorbildlichen Kameradschaft aller Verhafteten war es zu danken, daß die meisten mit dem Leben davonkamen.

*

Die Befreiungsstunde schlug, als unter dem Eindruck der deutschen Fliegerangriffe die Bewachungsmannschaften von Bereza Kartuska davonliefen. Gleichzeitig stieß die erste russische Vorhut in das Gebiet vor. Weißrussen und Ukrainer, die nun auch von dem polnischen Joch befreit wurden, bewiesen den von ihnen aus den Zellen geholten Deutschen eine herzliche Sympathie. Die Frauen schleppten für die Erschöpften Milch, Brot, Butter und Honig herbei, dann nahmen sich die russischen Truppen der Verschleppten an, und auf mancherlei Umwegen trafen sie dann endlich auf die Vorhut der deutschen Ostarmee, die für die Heimbeförderung über Danzig sorgte.

In Sträflingskleidern zur Weichsel

Erlebnisse einer Verschleppten-Gruppe

Vor unserem Schrebergarten in Posen wurde ich Sonnabend, den 2. 9., mittags auf der Straße von einer Militärstreife verhaftet und zwischen aufgeregten und schimpfenden Zivilisten verhört. Dann wurden der mitverhaftete Volksgenosse Mühmel, Posen, und ich unter Soldatenbegleitung nach der nahen Ulanenkaserne geführt, dort von einem polnischen Rittmeister verhört, in gemeiner Weise beschimpft, im Luftschutzkeller von den Zivilisten mit Bajonetten bedroht und dann durch die ganze Stadt nach dem Militärgefängnis in der Adalbertstraße geführt.

Qualvoller Marsch durch die Stadt

Dieser Marsch durch die Stadt war eine Qual. **An dem Kreuz an der Wittelsbacherstraße wurde mir durch den Faustschlag eines Zivilisten das Nasenbein gebrochen, wir wurden dann mit Steinen beworfen und dauernd von der Bevölkerung beschimpft und bedroht.**

Nach einem Verhör in dem Militärgefängnis ging es nach dem Zivilgefängnis in der Mühlenstraße, in welchem der Pförtner mir zum Empfang mehrere Faustschläge an den Kopf gab, obwohl ich schon blutig genug aussah. In verschiedenen Zellen untergebracht, in Sträflingskleidung, lernten wir den Sonntag über das Leben im Gefängnis kennen. Viel Unruhe war in den Gängen, und kaum waren wir, diesmal zu 8 in einer Zelle, auf dem Boden eingeschlafen, wurden wir geweckt: Antreten im langen Kellergang, uns gegenüber 20 Polizisten, Empfang unserer mitgebrachten Zivilkleidung, außerdem weitere Gefängnisausrüstung auf lange Sicht, und zwar Mantel, Strohsackhülle, Holzpantoffeln, Eßnapf und Trinkbecher, alles gestempelt mit „Wronki", dem bekannten Gefängnis.

In Fesseln

Dann ging es, zu zweit an den Handgelenken gefesselt, auf zwei Autos nach dem Hauptbahnhof, nicht ohne daß mir, als dem zuletzt Hinausgehenden, der Gefängniswärter auf die Schulter klopfte und mit dem Zeigefinger die Geste des Erschießens machte. **Bei dieser Verladung im Dunkeln wurden beim zweiten Transport einige unserer Kameraden durch herumstehende Zivilisten mehr oder weniger schwer verletzt.**

In Güterwagen zusammengepfercht

Nach der später unserem polnischen Transportführer abgenommenen Ueberweisungsliste waren wir 103 Personen, darunter 25 polnische Gefängnisinsassen, welche alle nach Brest-Litowsk gebracht werden sollten. **In zwei gedeckten Güterwagen wurden mithin je 50 Personen untergebracht, wobei die drei uns bewachenden Polizisten ein Viertel des Wagens für sich allein beanspruchten.** Ganz langsam ging die Fahrt voran, Richtung Wreschen; im Morgendämmern erkannten wir unsere Mitgefangenen, welche aus der Gegend Birnbaum, Czarnikau bis herunter nach Bojanowo zusammengestellt waren, darunter auch einige Reichsdeutsche und solche Volksgenossen, welche wegen „Spionage und Verächtlichmachung des polnischen Staates" schon monatelang Gefängnisluft genossen hatten.

Das enge Zusammenhocken, der Durst, besonders aber die Handketten, waren für viele eine Qual, und unsere Begleitmannschaft machte nur einigen die Ketten locker, so daß viele Volksgenossen noch jetzt eitrige Wunden an den Handgelenken haben.

Flieger über uns

In der Dämmerung kamen wir in Wreschen an, wo gerade der Bahnhof mit Fliegerbomben belegt wurde, die in der Nähe unserer beiden Wagen einschlugen. Nur ruckweise ging es die Nacht hindurch vorwärts, so daß wir am Dienstag um 10 Uhr erst bis kurz hinter Podwengierki gekommen waren.

Uns wurde nur ganz wenig Wasser gereicht zu dem schlechten Brot, während die Polizisten vor unseren Augen reichlich aßen und tranken. Qualvoll war wegen der Ketten das Herausklettern aus dem auf hoher Böschung stehenden Güterwagen. **Plötzlich wieder ein Fliegerangriff, ein gewaltiges Dröhnen, es war so, als ob unser Wagen einen Ruck nach oben bekommen hätte. Wir alle heraus: eine Bombe war neben dem Kopfende des anderen Wagens niedergegangen, hatte von unten ein Loch durch den Fußboden gerissen, das Dach und eine Seitenwand gelockert, zum Teil abgerissen.** Leider wurden zwei oder drei unserer Volksgenossen hierdurch getötet und mehrere verletzt, darunter Blottner-Bojanowo und Hagena-Koninko. Es war mir bisher nicht möglich, die Namen der Getöteten und der anderen Verwundeten festzustellen. Es wurden außerdem zwei Polizisten getötet, gerade die, welche den Tag vorher zwei Kameraden mit Gummiknüppeln geschlagen hatten. Die Verwundeten wurden von hilfsbereiten Kameraden zur nahen Landstraße gebracht, wo sie auf Autos oder Wagen in Richtung Stralkowo weiterbefördert wurden. Als wieder Flieger kamen, wurde ich beim Fortlaufen aufs freie Feld noch von einem der Polizisten mit dem Gewehrkolben geschlagen, obwohl ich schon auf dem Boden lag.

Dieser Treffer in unseren Wagen war — trotz der Opfer — unsere Rettung, sonst wären wir wohl doch noch mit der Bahn nach Warschau oder Brest-Litowsk gebracht worden. Ein kleiner Teil der jüngeren Kameraden flüchtete hier. Hoffentlich sind sie gut nach Hause gekommen.

Wir anderen fuhren in der Nacht auf acht requirierten Leiter- und Kastenwagen durch Wilhelmsau (Podwengierki) bei Peisern über die Warthe, südwärts an Konin vorbei, durch Kolo, Klodawa, Rgilew nach Kutno, wo wir am 10. September hindurchkamen. Am Tage hielten wir uns der Flieger wegen in Gutsgärten oder in Wäldern auf, des Nachts wurde gefahren bzw. mußten wir neben den Wagen hergehen, auf denen unser Gepäck lag und die Frauen und Kranken gefahren wurden. In dieser Beziehung war unsere Begleitmannschaft doch menschlicher als die Begleiter anderer Verschleppter. Manche Schutzleute schützten uns, wenn wir an Truppen und Flüchtlingen vorbeikamen, die uns bedrohten. Dafür haben wir nachher auch fünf dieser Schutzleute bis nach Posen zurückgenommen.

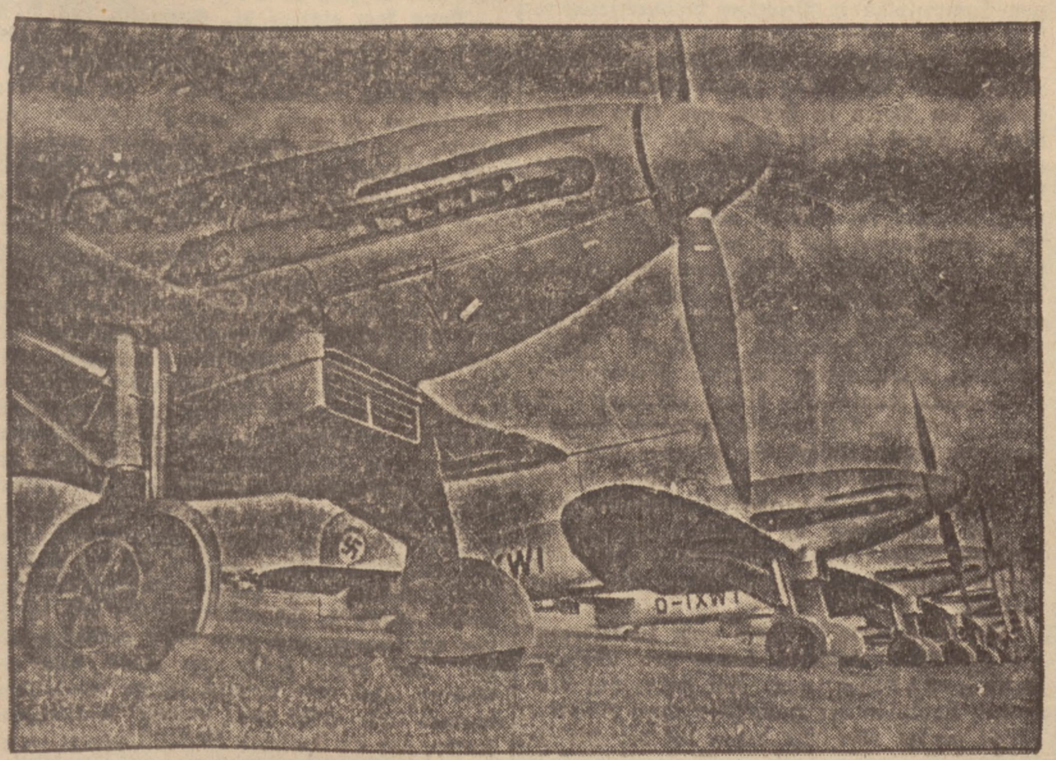
Im Kutno-Kessel

Die Fahrt ging dann weiter über Luczyn, Sanniki bis kurz vor Sochaczew nach Mlodzieszyn, wo wir auf eine größere Truppe Deutscher aus der Gegend von Obornik stießen, welche den ganzen Weg zu Fuß zurücklegen mußten und zum Teil jammervoll aussahen. Kesselschmied Stolz-Obornik, Bach-Obornik und Lüneburg jun.-Posen waren hierunter. Bei dem dann erfolgten plötzlichen Ausbruch haben wir von dieser Gruppe nichts mehr gesehen.

Nochmal die Bomber

Vom 13. September an ging es im Kreise umher, bald nach Westen, bald nach Norden. Die polnischen Flüchtlinge, übrigens meist ein jammerbarer Anblick, zogen auch oft in entgegengesetzter Richtung zueinander. Das Artilleriefeuer war schon rings um uns herum zu hören und an der Verwirrung unter den polnischen Truppen erkannten wir, daß wir mitten im Kessel drin waren und nur noch hin und her getrieben wurden.

Am Sonntag, dem 17. September, kamen wir im Morgengrauen in ein Wäldchen nordöstlich von Gombin; polnische Bagage



Ein neuer Beweis für die unbegrenzte Leistungsfähigkeit unserer Industrie

Nachdem vor wenigen Tagen die Ueberführung von Heinkel-Flugzeugen vom Typ He 115 nach Norwegen und Schweden die Bewunderung der neutralen Staaten und das Erstaunen der Gegner Deutschlands hervorrief, wurde jetzt ein neuer, großer Exportauftrag nach Rumänien ausgeführt. Vom Heinkel-Werkflughafen starteten am 27. September elf Heinkel-Jagdflugzeuge zum Flug nach Rumänien

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hauptschriftleiter Günther Rinke-Posen. Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Concordia" A.-G., Posen, Tiergartenstraße 25.

und Militär kam ebenfalls zu uns geflüchtet, und morgens um 6 Uhr begann der deutsche Fliegerangriff, zumal zwei polnische Flugabwehrgeschütze und ein Flugplatz sich an dem Rande des Waldes befanden. Reihenlang platzten die Bomben im Walde; einmal krachten die Bäume direkt über uns zusammen. So hatten die polnischen Banditen uns wieder unter das Militär gesteckt und dieses neuerliche Verbrechen forderte auch seine Opfer. Bei den Fliegerangriffen auf die polnischen Truppen erlitt auch unsere Verschleppungsgruppe neue Verluste.

Das wahre Gesicht der Polen

Sechzig Jahre bin ich jetzt alt, bin in Hohensalza geboren und habe meistens in der Provinz Posen gelebt. Oft habe ich den Deutschen, welche über die Polen eine zu gute Meinung äußerten, gesagt: „Ihr kennt die Polen nicht; die sind falsch, ich kenne sie!" **Ich habe sie aber gar nicht gekannt, und erst jetzt habe ich, wie mit alle anderen Deutschen, die Polen in ihrer wahren Gestalt kennengelernt, als ein Volk, größenwahnsinnig, falsch und grausam.**

Paul Geschke-Posen.

Brauchitsch dankt den Eisenbahnern

Berlin, 3. Oktober. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat in einem besonderen, an den Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller gerichteten Handschreiben den deutschen Eisenbahnern und der deutschen Reichsbahn den Dank des Oberkommandos des Heeres für ihre Leistungen im Dienste der Einleitung und Durchführung des Feldzuges in Polen ausgesprochen. Die Leistungen, die hierbei erzielt worden seien, und die Zusammenarbeit der Reichsbahn mit den Kräften des Heeres **haben wesentlich dazu beigetragen, daß die Operationen durch die Führung in der gewollten Form und mit der erforderlichen Schnelligkeit durchgeführt worden seien.**

„Deutschlands Handel nur wenig berührt"

Eine jugoslawische Stimme zur Lage des deutschen Aussenhandels

Belgrad, 3. Oktober. Die Agramer Zeitung „Novosti" befaßt sich mit der neuen Lage des deutschen Außenhandels. Das Blatt stellt fest, daß Deutschland heute auf den skandinavischen und baltischen Märkten um so mehr die Vorhand habe, als Großbritannien infolge der Verhältnisse in der Ostsee ausgeschaltet sei. Deutschland könne dank seiner verstärkten Kohlenausfuhr in gleich starkem Maße schwedische Eisenerze und dänische Landwirtschaftserzeugnisse einführen. Was den deutschen Außenhandel mit den Südoststaaten anbetreffe, so werde er durch die Blockademaßnahmen Englands nur wenig berührt, da er sich meist auf dem Festland bzw. dem Donauwege abwickele. Schließlich, bemerkt „Novosti", würde der verstärkte deutsch-sowjetrussische Handel sich auch auf den Außenhandel der übrigen europäischen Staaten auswirken, wie man bereits an der Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Bulgarien und Sowjetrußland erkennen könne.

Die Einnahme Warschaus

Der Zug der Gefangenen

Endlose Kolonnen der geschlagenen Polen verlassen die ehemalige Hauptstadt — Offiziere, die sich bei Luftangriffen verkrochen — Wie die polnischen Soldaten belogen wurden

Warschau, 3. Oktober. Nun schweigen die Kanonen, aber immer noch leuchtet nachts blutrot der Himmel vom Widerschein der brennenden Gebäude in der ehemaligen polnischen Hauptstadt. Seit Tagen haben **endlose Kolonnen gefangener Polen Warschau verlassen,** die weiter zurück in die Kriegsgefangenenlager gebracht werden.

Die polnischen Unterhändler hatten in ihren Uebergabeverhandlungen darum gebeten, daß der **Abtransport nach's vor sich gehen sollte.** Sie wollten sich die Schande vor den Augen der draußen wartenden Polen ersparen. Die deutschen Offiziere hatten dem zugestimmt. **Aber noch bevor der allgemeine Abtransport vor sich gehen sollte, marschierten zahlreiche Trupps los. Sie wollten nichts mehr mit ihren Offizieren zu tun haben, von denen sie auf so unmenschliche Art belogen und betrogen wurden.**

Wir erlebten den Abmarsch der geschlagenen und gefangenen Polen um Mitternacht auf der Straße vom Vorort Otencie nach Warschau. Da kamen die endlosen Züge heran, die zu gleicher Zeit aus allen Stadtteilen und in allen Himmelsrichtungen hinausgeführt wurden, unter Bedeckung deutscher Soldaten. Auf den großen Plätzen in Warschau hatten sie ihre Waffen abgegeben. Hoch türmten sich Gewehre und Maschinengewehre, aber nur **wenig** Munition wurde abgegeben, welche kaum noch für vierundzwanzig Stunden gereicht hätte.

„Wann kommen wir nach Hause? Wir sind alle Bauern, haben unsere Höfe verlassen müssen und wurden in der 1. Septemberwoche nach Warschau verschickt. — Wir müssen auf unsere Höfe zurück, bitte, bitte, schicken Sie uns doch bald zurück und nach Hause."

„Ob sie gediente Soldaten sind?" — „Nein, wir sind in ein paar Tagen ausgebildet worden und sind überhaupt **Volksdeutsche.** Ja, komme aus Ostoberschlesien, uns Deutschen wurden dann sofort die Waffen abgenommen!" berichtet ein großer stämmiger Bauer, der uns als Dolmetscher dient.

Ein Offizier war unter diesem Gefangenentransport, er stürzte auf mich zu, fragte mich. „Ja, aber meine Herren, lesen Sie denn keine Zeitungen? Wir haben Warschau ja nur auf das Drängen der Zivilbevölkerung übergeben und deswegen, weil unsere Munition knapp wurde . . . **die Engländer haben doch schon Danzig besetzt und unsere Truppen werden bald mit den Franzosen bei Berlin zusammentreffen...(!)" — Und als wir ihm dann erklärten, daß bis heute noch kein Engländer und noch kein Franzose und noch lange kein polnischer Soldat deutschen Boden betreten hat, da konnte er das einfach nicht fassen, die Tränen traten ihm in die Augen, er ging still zurück und mischte sich wieder unter die anderen Gefangenen.**

Was haben nun eigentlich die polnischen Offiziere ihren Soldaten gesagt, als unsere deutschen Kampfflugzeuge die militärischen Ziele in Warschau so ungeheuer bombardierten?

„Sie haben uns erzählt, daß diese Flugzeuge polnische Maschinen seien, die geübt hätten. Sie haben uns dann berichtet, daß die Deutschen eigentlich nur über die in der Tschechei erbeuteten Flugzeuge verfügten. Und die Zeitungen schrieben jeden Tag, daß rund dreißig deutsche Flugzeuge täglich bei Warschau abgeschossen werden . . ."

„Bis zum letzten Montag erschienen die polnischen Zeitungen, dann hörte das auf und gleichzeitig funktionierte auch unser letzter Warschauer Sender nicht mehr. **Da ahnten wir, wie sich die Lage wirklich geändert hatte.** Ich bin Korporal; als ich einmal über die furchtbaren Bombardierungen durch die deutschen Flugzeuge mit meinen Kameraden sprach, **wurde ich entwaffnet und erhielt Sprechverbot. Die Zivilbevölkerung wollte schon längst, daß Warschau übergeben würde, aber man hat uns mit der Pistole in der Hand gezwungen, in den Feuerstellungen zu bleiben. Ja, elektrisches Licht gab es schon lange nicht mehr. Wir hatten kein Glas Wasser. Und das war am schlimmsten wir hatten kein Verbandszeug.** Die Feuerwehr konnte die zahlreichen Brände nicht mehr löschen denn das Wasser fehlte ja, nur in der Nähe der Weichsel gelang es, einige Brände zu bekämpfen. Die anderen Brände mußten eben weiterwüten, denn die Versuche, mit Sand die Großfeuer zu ersticken sind natürlich gescheitert."

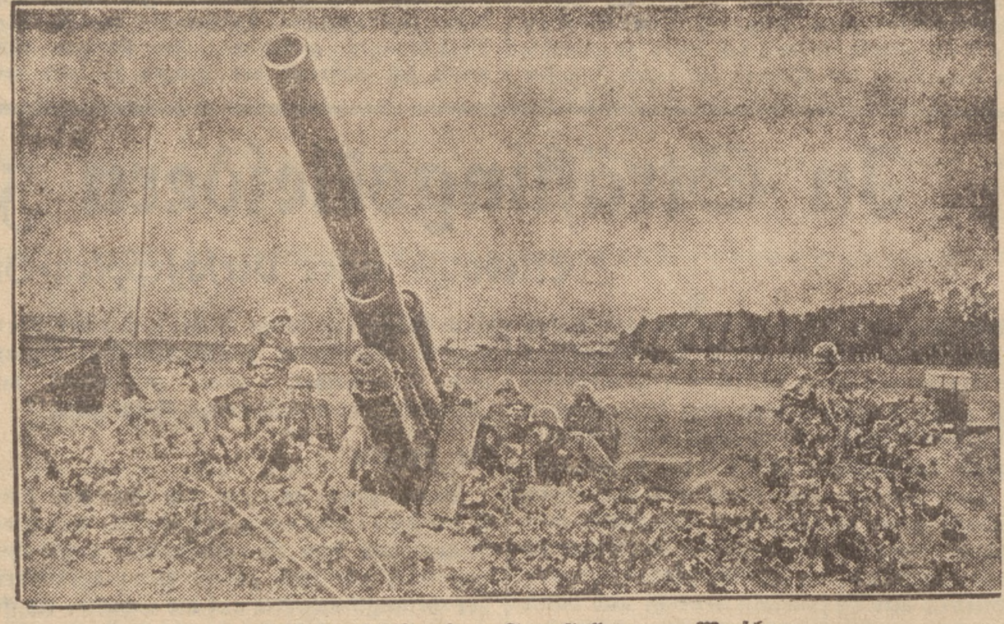
Und wie war es mit der Verpflegung?

„Wir haben in den letzten Tagen für vier Mann ein Brot bekommen, das mußte für drei Tage reichen. Dazu gab es manchmal Graupen, aber wir mußten sie ungekocht essen . . ."

„Dann kam einmal die Nachricht, daß Rußland mobil gemacht hätte", berichtete ein anderer: „Uns hat man dazu erzählt, daß sich Polen mit Rußland verbündet hätte, und daß nun Deutschland in ganz kurzer Zeit erobert sein würde, und dann würde der Krieg aus sein und Polen würde seine neuen Grenzen erhalten und Ostpreußen, Schlesien und selbstverständlich auch Danzig würden polnisches Land werden."

„Der Gefangenentrupp mußte weiter. Die Schwerverwundeten wurden auf deutsche Lastwagen verladen und in ein weiter zurückliegendes Feldlazarett transportiert, während der endlose Zug der Gefangenen weiterging. Ein Pole kam zurück, rannte rasch auf mich zu und schrie mir etwas ins Gesicht, der Dolmetscher übersetzte noch einmal: **„Wissen Sie, was unsere Offiziere getan haben?" Die Stimme des polnischen Soldaten überschlug sich fast: „Wenn die Bombenangriffe der deutschen Flugzeuge erfolgten, sind unsere Offiziere weggerannt, haben uns im Stich gelassen und sich in den Kellern verkrochen, und erst als die Angriffe vorüber waren, ließen sie sich wieder blicken und schrien uns an, warum wir nicht besser geschossen hätten. Und dabei haben wir getan, was wir konnten, aber mit unserer kurzen Ausbildung konnten wir nicht mit unseren Flakkanonen feuern, und die deutschen Kampfflugzeuge waren ja viel zu schnell . . ."**

Weiter zog der endlose Zug der polnischen Gefangenen über die nächtliche Landstraße, während immer neue deutsche Truppentransporte, motorisierte Regimenter, heranrückten und nun auf den Einmarsch in die ehemalige Hauptstadt **warten.**



Schwere Artillerie in Feuerstellung vor Warschau

Die Polen hatten ihre eigene Hauptstadt zum Kriegsgebiet gemacht. Nur der raschen Niederkämpfung des Widerstandes, die schließlich zur Kapitulation führte, ist es zu danken, daß die Stadt nicht zerstört wurde. An dem Kampf hatte unsere Schwere Artillerie einen großen Anteil. Hier sieht man ein schweres Geschütz in Feuerstellung vor Warschau

Weder Licht, noch Wasser, noch Brot

Die polnischen Soldaten in Warschau hatten den Krieg satt

DNB. . . . . 2. Oktober. (P. K.) Es ist ganz anders, als man es gewohnt ist. Eine tiefe Stille ruht über dem Kampfgelände um Warschau. Kein Abschuß bellt hinter den erstürmten Dörfern, keine Granate zischt mehr über die Köpfe, kein Maschinengewehr rattert seinen Streifen ab, keine Kolonne jagt mit Munition oder Ablösung über die Straßen.

Das alles ist nun vorbei. An den Straßenkreuzungen dicht vor der Stadt stehen deutsche Posten mitten auf dem Damm. In Wlochy, einer Stadt, die schon in dem modernen mehrstöckigen Häuserbau Vorortcharakter verrät und über die seit langem die deutsche Artillerie hinwegschoß, spielt die Regimentsmusik auf dem Hof eines Häuserblocks und rings herum haben sich die dort einquartierten Truppen zu frontkriegswidrigen Schwärmen gesammelt. Am stadtwärts gelegenen Ausgang des Ortes sind viele Infanteriegeländewagen aufgefahren, die später die Gefangenenzüge begleiten sollen.

Am abendlichen Himmel schimmert zur Stadt noch ein rosa Schein in den Wolken, der von schwelenden Brandstellen des Bombardements herrührt. Gleich hinter Wlochy, wenn man zum Vorort Wola fahren will, beginnt der Kranz der Kampfstellungen; Gräben und Einschlagtrichter haben das Feld zu beiden Seiten der Straße tief zerfurcht. Die Straße selbst sperrt zwischen Häusertrümmern noch eine Verteidigungslinie der Polen, eine Barrikade aus Bäumen und Wagen, dahinter ein ganz tiefer Graben, der, unbesetzt, uns jetzt ruhig herankommen läßt.

Den ganzen Tag schon sind kleine Abteilungen der Besatzungstruppen, die nach der Waffenstreckung nun Warschau verlassen, durch Wlochy zum Sammelplatz in Pruszkow hindurchgezogen. Jetzt, als es dunkel geworden ist, hört man von Norden her ununterbrochen Marschtritt und Räderrollen. **Es kommt eine große Truppeneinheit der Polen in Stärke von etwa 20 000 Mann. Gleich bei der Spitze fällt uns etwas auf.** Das sind nicht die abgekämpften, demoralisierten Soldaten der Weichseldivision, die wir bei Sannikt und Lowicz sahen. Sie gehen stramm und aufrecht im Geschwindeschritt an uns vorbei, jede Kolonne geführt von den eigenen Offizieren und in Marschordnung, neues Kochgeschirr und Brotbeutel hängen an der Seite den unentbehrlichen Brotbeutel. Jeder Kolonne folgen einige polnische Militärautos — so etwas kannten wir bisher überhaupt noch nicht — und die üblichen Bagagewagen mit den Panjepferdchen. Unsere Begleitposten sind nur spärlich zugeteilt. An der Seite fahren Krafträder mit hellen Scheinwerfern vorüber und warten dann wieder an einem Feldweg. Dazwischen sichern einige Kübelwagen mit MG. darauf oder auch Panzerspähwagen mit Scheinwerfern.

Aber im Grunde ist nichts mehr zu besorgen. Die polnischen Soldaten haben den nutzlosen Krieg gründlich satt. Sie haben alle dem ganzen Lande in der Hauptstadt ihrer Militärpflicht genügt oder sind dahin bei der Mobilmachung eingezogen worden. Als es ihrer Heimat unter deutschem Schutz nicht schlecht ging, trieb es sie nach Hause. In Warschau gab es zuletzt, wie sie erzählten, weder Licht noch Wasser, noch Brot. Und dabei setzte das deutsche Artilleriefeuer ihnen übel zu. Es ist ihnen jetzt leichter ums Herz, wo der Kampf **beendet ist.**

„Deutschlands ungeheure Kraftreserven noch nicht eingesetzt"

Ein ungarischer Abgeordneter bewundert die entschlossene Haltung des deutschen Volkes

Budapest, 4. Oktober. „Uj Magyarsag" veröffentlicht am Dienstag den ersten Artikel aus der Feder des Abgeordneten Franz Rajniß, der sich zurzeit auf einer Reise durch Deutschland befindet. In dem aus Berlin datierten Brief heißt es u. a.:

„Am meisten verblüfft den Ausländer auf dem Reichsgebiet die dort herrschende absolute Ruhe und Ordnung. Wer mit militärisch geschulten Augen sich in den deutschen Städten umsieht, der fühlt und erkennt, daß der staunenswerte deutsche Erfolg auf den polnischen Schlachtfeldern noch nicht das Ergebnis einer großen und letzten Mobilisierung und Kraftentfaltung sei. **Deutschland hat bei weitem noch nicht seine verborgenen ungeheuren militärischen und wirtschaftlichen Kraftreserven zum Einsatz gebracht.** Im ganzen Reich ist keine Spur von zügelloser Kriegsleidenschaft festzustellen. Jeder Deutsche erklärt voller Ueberzeugung: **„Wir wissen, daß der Führer den Frieden will." Die englische, gegen das deutsche Staatsoberhaupt und die Reichsregierung gerichtete Flugzettel- und Rundfunkpropaganda hat den Westmächten nichts genützt. Sie hat aber die Stimmung des deutschen Volkes gefährlich verbittert.** Der Zorn und die kriegerische Entschlossenheit richtet sich in den breiten Schichten der Bevölkerung nunmehr gegen das britische Reich mit merklicher Festigkeit. Die Stimmung Frankreich gegenüber ist dagegen in ganz Deutschland ausgesprochen wohlwollend. Das politische Selbstbewußtsein ist vor allem auch in der deutschen Arbeiterschaft lebendig. Man redet keine großen Töne, man droht nicht, aber der Glaube an den Endsieg der deutschen Waffen ist unerschütterlich.

Kein Mensch glaubt es in Berlin, daß der Krieg drei Jahre dauern könnte. Der Staat und die Heeresführung haben sich aber sicher darauf eingerichtet. Ich sah überall übervolle Lagerhäuser. Trotzdem werden die Lebensmittel in weiser Voraussicht streng rationiert. Die neue Parole der Nation ist: **„Keinem viel, aber jedem genug."**

Stadt Posen

Beginn der Verkehrserziehung

In Posen ist ein NSKK (Nationalsozialistisches Kraftfahrer-Korps)-Bataillon eingetroffen, das die Aufgabe der Verkehrserziehung und Verkehrslenkung übernehmen wird.

Das Bataillon nahm bei seinem Eintreffen vor dem Schloß Aufstellung, wo es von dem Oberst der Verkehrspolizei Knofe begrüßt wurde. Der Oberst sprach zu den Männern des NSKK mit begeisterten Worten und zeichnete ein Bild von den besonders schwierigen Aufgaben, die dem Bataillon gestellt sind. „Aber“, so führte er aus, „wir sind gewohnt, ganze Arbeit zu leisten und jedes Hindernis zu überwinden. Auch diese Aufgabe ist ein Dienst für den Führer und sein Werk und fordert den restlosen Einsatz jedes einzelnen.“ Mit dem Gruß an den Führer wurde das Bataillon zur Aufnahme seiner Tätigkeit entlassen.

So erleben wir nun Tag für Tag, wie die ordnende Hand Zug um Zug am Werke ist. Jeder, der die Verkehrs-„Disziplin“ kennt, die — wie alles — eben „polnisch“ und darum miserabel ist, wird es dankbar begrüßen, daß nun auch auf diesem Gebiete Ordnung geschaffen ist.

•

Wir haben uns an verschiedenen Punkten der Stadt davon überzeugen können, wie energisch und doch dabei mit einem Schuß Humor zugepackt wird, um Verkehrssünder zu belehren. Nun sind auch Lautsprecherwagen in den Dienst der Verkehrsschulung gestellt worden.

Es bleibt an einem Brennpunkt des Verkehrs plötzlich so ein roter Wagen stehen, eine laute Stimme ertönt und wendet sich an Fußgänger, die gegen die Verkehrsordnung verstoßen. In Form eines Gesprächs, wobei allerdings der zu belehrende Partner vor Staunen über die ungewohnte Art der Verkehrserziehung einfach sprachlos ist, wird ein durchschlagend wirksamer Unterricht erteilt. Die Ertappten müssen vor der Menge, die sich natürlich schnell versammelt hat, den schlecht gegangenen Weg zurückschreiten und dann den Fahrdamm ganz vorschriftsmäßig überqueren. Fürwahr, eine geschickte Schulung, die gleich einer größeren Gruppe von Bürgern zugute kommt und ins „Schwarze“ trifft.

Anmeldung der Rundfunkapparate

Bekanntmachung des Polizeipräsidenten

Auf Grund der Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung vom 2. 10. 1939, betreffend die Anmeldung von Rundfunkapparaten, ordne ich folgendes an:

Die Anmeldung hat im Polizeipräsidium, 1. Stock, Zimmer 288, zu erfolgen und zwar:

am Donnerstag, dem 5. 10. 1939, von den Personen mit den Anfangsbuchstaben A bis K,

am Freitag, dem 6. 10. 1939, von den Personen mit den Anfangsbuchstaben L bis S und

am Sonnabend, dem 7. 10. 1939, von den Personen mit den Anfangsbuchstaben T bis Z.

Die Art (Typ) des Apparats ist bei der Anmeldung anzugeben.

Posen, den 3. 10. 1939.

Der Polizeipräsident.

Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge

Bekanntmachung

Die Abteilung Sozialversicherung beim Chef der Zivilverwaltung gibt folgendes bekannt:

Ich ordne an, daß sämtliche laufenden und rückständigen Sozialversicherungsbeiträge (Krankenkasse, Angestelltenversicherung, Unfallversicherung, Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung) unverzüglich, spätestens jedoch bis zum 10. Oktober d. J., in der bisherigen Weise an die Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) zu entrichten sind.

Sämtliche laufenden und rückständigen Beiträge, die bisher unmittelbar an die Landesversicherungsanstalt entrichtet wurden, sind weiterhin dorthin abzuführen.

Gegen säumige Zahler wird eingeschritten.

Posen, den 3. Oktober 1939.

J. A.
Rob. Schulz,
SS-Oberführer und Landeshauptmann.

Geschäftsräume des Gewerbeamtes verlegt

Die Geschäftsräume des Städtischen Gewerbeamtes sind von der Neuen Straße 10 auf **den Gerichtsplatz 9, 2. Stock, verlegt worden.**

Deutsche Frauen und Mädel

beweist Euren Dank für das Befreiungswerk des Führers durch die Mitarbeit im Deutschen Frauenwerk.

Anmeldungen täglich (außer Sonnabend) von 11 bis 12 und von 16 bis 17 Uhr in der Geschäftsstelle Ritterstr. 21 (Gauhaus der N. S. V.).

Deutsches Frauenwerk.

Die Beauftragte.

Erste öffentliche Kundgebung in Rawitsch

Alle Volksgenossen von Rawitsch und Umgebung

erscheinen am Sonnabend, dem 7. Oktober, zur ersten Großkundgebung.

Versammlungsort ist das Schützenhaus in Rawitsch.
Redner ist der Kulturreferent des RPA. beim C. d. Z. Posen, Pg. Helmut Kobelt.
Beginn der Veranstaltung 15 Uhr, Einlaß 13 Uhr.
Leiter der Veranstaltung ist Herr Landrat von Guenther.

Erscheinen aller Volksgenossen ist Pflicht!

Schutz gegen Tollwut und Tierseuchen

Der Chef der Zivilverwaltung hat folgende Polizeiverordnungen zum Schutze gegen Tollwut und Tierseuchen erlassen.

1. Polizeiverordnung

Zum Schutze gegen Tollwut ordne ich mit sofortiger Wirkung an:

1. Alle Hunde sind sofort derart auf dem Gehöft festzulegen, (Ankettung oder Einsperrung) daß sie mit umherlaufenden Hunden nicht in Berührung kommen können.

2. Das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine ist gestattet.

3. Die Benutzung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ist gestattet. Außer der Zeit des Gebrauches unterliegen diese den unter 1 und 2 genannten Bestimmungen.

4. Hunde, die den vorstehenden Bestimmungen zuwider frei umherlaufen, sind sofort zu töten.

5. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden streng bestraft.

2. Polizeiverordnung

Zum Schutz gegen Tierseuchen wird hiermit folgendes angeordnet:

1) Die nachstehenden Tierseuchen:
1. Milzbrand
2. Tollwut
3. Rotz
4. Maul- und Klauenseuche
5. Lungenseuche des Rindviehs
6. Pockenseuche der Schafe
7. Beschälseuche der Pferde, Bläschenausschlag der Pferde und des Rindviehs
8. Räude der Einhufer und der Schafe
9. Schweinepest und Schweineseuche
10. Rotlauf der Schweine
11. Geflügelcholera

sind anzeigepflichtig.

2) Bricht eine der in Ziffer 1 genannten Tierseuchen aus oder zeigen sich Erscheinungen, die den Ausbruch der Seuche befürchten lassen, so hat der Besitzer der betroffenen Tiere unverzüglich der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten und die kranken und verdächtigen Tiere von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten.

Die gleichen Pflichten haben Personen, die in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorstehen oder mit der Aufsicht der Tiere beauftragt sind, insbesondere die Hirten, Schäfer und Melker.

3) Die Kadaver von Tieren, die an einer anzeigepflichtigen Tierseuche zugrunde gegangen sind, sind in Kadaverbeseitigungsanstalten oder, wo diese fehlen, sofort durch 1 Meter tiefes Vergraben an geeigneten Stellen unschädlich zu beseitigen. Das Abhäuten dieser Kadaver ist verboten.

4) Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden streng bestraft.

Posen, den 2. Oktober 1939.

Chef der Zivilverwaltung
gez. Greiser.

3. Polizeiverordnung

Zum Schutz gegen die Rotzkrankheit der Pferde wird mit sofortiger Wirkung folgendes bestimmt:

1. Die gemeinsame Benutzung von Brunnen und Tränken durch Pferde verschiedener Bestände ist verboten.
2. Das Aufstellen und Bereithalten von Krippen und Tränkeimern vor Gasthäusern und auf Märkten zur gemeinsamen Benutzung für Pferde verschiedener Besitzer ist verboten.
3. Zuwiderhandlungen hiergegen werden streng bestraft.

Posen, den 22. September 1939.

Der Chef der Zivilverwaltung
(—) Greiser.

Rentenzahlung an Volksdeutsche

Bekanntmachung

Von der Abteilung Sozialversicherung beim Chef der Zivilverwaltung wird bekanntgegeben:

Die Oktober-Renten aus der Angestellten-, Invaliden- und Unfallversicherung werden

an Volksdeutsche
aus dem Stadtbezirk Posen

vom 4. Oktober 1939 ab in der Zeit von 11 bis 16 Uhr in der Landesversicherungsanstalt Posen, Hohenzollernstraße Nr. 2, gezahlt. Ausweise sind mitzubringen.

Posen, den 3. Oktober 1939.

J. A.
Rob. Schulz,
SS-Oberführer und Landeshauptmann.



Der Jungmädel schönster Dienst
Ein Bild aus einem Berliner Reservelazarett: eine Gruppe Jungmädel des BDM. brachte **den Verwundeten Blumen und erfreute sie mit dem Gesang froher Lieder.**

Die Anlieferung von Butter

Durch Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung sind wir als alleinige Buttersammelstelle in der Provinz Posen zugelassen.

Da wir nicht in der Lage sind, die Butter mit Autos von jeder kleinen Molkerei abzuholen, besuchen wir in jedem Kreise nur einige an der Hauptstraße gelegene Molkereien und die anderen Molkereien sind verpflichtet, ihre Butter mindestens zweimal wöchentlich an eine der nachstehend genannten zu liefern.

Außerdem haben wir zur leichteren Abwicklung für jeden Bezirk einen Vertrauensmann bestimmt, an den sich die Molkereien in Zweifelsfällen wenden können.

Nachstehende Molkereien werden von uns besucht:

1. Kreis Kolmar und Czarnikau (Vertrauensmann Rahm, Grützendorf) Kolmar, Czarnikau, Margonin, Grützendorf.

2. Kreis Obornik (Vertrauensmann Hatje, Rogasen) Murowana Goschlin, Obornik, Rogasen.

3. Kreis Schubin und Znin (Vertrauensmann Düsterhöft, Janowitz) Rogowo, Janowitz, Znin, Marcinkowo-Gorne, Exin.

4. Kreis Mogilno und Hohensalza (Vertrauensmann Wilke, Mogilno) Tremessen, Strelno, Kruschwitz, Mogilno, Hohensalza (Molkerei Plotka), Osniszewko.

5. Kreis Gnesen (Vertrauensm. Hildebrandt, Neupaulsdorf) Witkowo, Niechanowo, Gnesen (Molkerei Brix), Libau, Elsendorf, Kiszkowo, Groß Rybno, Neupaulsdorf.

6. Kreis Wongrowitz (Vertrauensmann Kannenberg, Markstädt) Elsenau, Wongrowitz, Morkau, Markstädt, Schokken.

7. Kreis Wreschen (Vertrauensmann Kniestädt, Wilhelmsau) Wreschen, Wilhelmsau, Stralkowo.

8. Kreis Posen und Schroda (Vertrauensmann Brandt, Kostschin) Kostschin, Schroda, Tarnowo, Pudewitz, Stenschewo.

9. Kreis Jarotschin, Schrimm und Pleschen (Vertrauensmann Heihke, Jarotschin) Kurnik, Schrimm, Dolzig, Jarotschin, Książ, Kotlin, Pleschen.

10. Kreis Krotoschin, Rawitsch und Gostin (Vertrauensmann Böger, Krotoschin) Pogorzela, Krotoschin, Koschmin, Bobylin, Bojanowo, Rawitsch, Kröben, Gostin.

11. Kreis Lissa und Kosten (Vertrauensmann Gust, Lissa) Lissa, Schmiegel, Kosten, Czempin.

12. Kreis Wollstein (Vertrauensmann Manthey, Wollstein) Rakwitz, Mauche, Wollstein.

13. Kreis Neutomischel (Vertrauensmann Dockenwadel, Neutomischel) Grätz, die Molkereien an der Strecke Posen—Bentschen müssen die Butter mit der Bahn verladen.

14. Kreis Samter und Birnbaum (Vertrm. Wegner, Samter) Samter und Pinne.

Die hier nicht aufgeführten Molkereien sind verpflichtet, die Butter pünktlich und regelmäßig zu einer der oben genannten Molkereien hinzuschaffen.

Außerdem nehmen wir auch Eier ab und, wenn die Autos Platz haben, auch Quarg.

Für die Kreise Wirsitz, Kempen, Ostrowo sowie die früheren kongreßpolnischen Kreise gelten besondere Bestimmungen, die von dem zuständigen Landratsamt zu erfahren sind.

Molkerei-Zentrale,
(—) Heuer.

Neue Finanzämter

Zweite Durchführungsbestimmung

Der Beauftragte für Besitz- und Verkehrssteuern beim Chef der Zivilverwaltung hat die zweite Durchführungsbestimmung zur Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung über die Errichtung von Finanzämtern vom 2. Oktober 1939 herausgegeben. Die Durchführungsbestimmung hat folgenden Wortlaut:

In folgenden Orten werden Finanzämter errichtet:

in Gnesen für die Bezirke der früheren Steuerämter Gnesen und Wreschen,
in Jarotschin für die Bezirke der früheren Steuerämter Jarotschin und Krotoschin,
in Kolmar für den Bezirk des früheren Steueramts Kolmar,
in Mogilno für den Bezirk des früheren Steueramts Mogilno,
in Obornik für den Bezirk des früheren Steueramts Obornik,
in Samter für den Bezirk des früheren Steueramts Samter,
in Wirsitz für den Bezirk des früheren Steueramts Wirsitz,
in Wongrowitz für die Bezirke der früheren Steuerämter Wongrowitz, Znin und Schubin.

Der Finanzamtsvorsteher gibt örtlich bekannt, wann der Dienstbetrieb aufgenommen wird.

Binnen zwei Wochen von diesem Tage ab sind alle rückständigen Steuern und sonstigen Abgaben, für deren Erhebung die Steuerämter zuständig waren, bei den Finanzkassen einzuzahlen.

Künftig fällig werdende Steuern und Abgaben sind pünktlich zu entrichten.

Gegen Säumige werden Zwangsmaßnahmen durchgeführt.

Bei allen Zahlungen sind die Steuerbescheids oder sonstige Unterlagen vorzulegen.

Posen, 3. Oktober 1939.

Dr. Gebhard

Unsere Schnellen Truppen

Die stolze Bewährung der jüngsten Waffengattung

Erst im Juli dieses Jahres wurde bekanntgegeben, daß eine neue Waffengattung des deutschen Heeres aus Panzertruppen und Kavallerie geschaffen werden sollte, und zwar unter der Bezeichnung Schnelle Truppen — eine Bezeichnung, die uns durch den beispiellosen Verlauf der Operationen in Polen sehr rasch geläufig geworden ist.

Was gehört nun aber alles zu den Schnellen Truppen? Sind sie dasselbe wie motorisierte oder wie mechanisierte Verbände?

Der grundlegende Befehl über die Zusammenfassung von Panzertruppen und Kavallerie gab eine erste Aufzählung über die Zusammensetzung der neuen Waffengattung: Panzerregimenter, Panzerabwehrabteilungen, motorisierte Schützenregimenter, Kradschützenbataillone, Kavallerie- und Reiterregimenter, Radfahrabteilungen und motorisierte Aufklärungsabteilungen sollten zu den Schnellen Truppen gehören. Ihre Aufgaben ergeben sich aus den Anforderungen an Truppen, die schneller als die bisherige Infanterie sind; früher oblagen diese Aufgaben durchweg der Heereskavallerie.

Die wesentlichsten Anforderungen an Schnelle Truppen sind im Verlaufe von Operationen namentlich Aufklärung, Verschleierung und Sicherung sowie Sonderaufgaben; wächst die Operation in die Entscheidungsschlacht hinein, werden sie bei einer Angriffsschlacht möglichst überraschende Angriffe besonders gegen Flanken und Rücken des Feindes zu führen haben, aber auch Angriffe zur Vollendung eines Durchbruchs und die Verfolgung des geschlagenen Feindes, während die Vertaidigungsschlacht ihnen die Probleme des Auffangens gegnerischer Angriffe und Gegenangriffe zuweist.

Bei einer Ueberprüfung dieser sehr umfassenden Aufgaben wird man bald erkennen, daß je nach der besonderen, im Augenblick gestellten Aufgabe Schnelle Truppen einmal sich vor allem aus „schweren", namentlich aus Panzertruppen im engeren Sinne zusammengestellten Verbänden zusammensetzen müssen, ein anderes Mal aus „leichten" Schnellen Truppen, die vorwiegend motorisierte oder berittene Kavallerieschützen umfassen, aber auch dann wohl nur selten auf die Unterstützung durch Panzertruppen verzichten können.

Das gemeinsame Kennzeichen aller Schnellen Truppen ist, wie der Name es besagt, Schnelligkeit der Bewegung, mit anderen Worten überraschendes Auftreten gepaart mit Kampfkraft. Diese wird jedoch heute wie früher entscheidend durch Infanterie und Artillerie verkörpert, wozu mehr denn je als wahrhaft unentbehrliche Helfer Pioniere und Nachrichtentruppen gehören. Alle diese Verbände im Rahmen Schneller Truppen können ebensowenig wie deren eingangs genannte Grundformationen der Motorisierung ermangeln. Wir gehen also wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Schnellen Truppen je nach der ihnen gestellten Aufgabe entweder überwiegend aus Panzertruppen oder Leichten Divisionen — in denen die Panzerkampfwagen nicht den schweren Kern bilden — oder aber aus motorisierter Infanterie mit beigegebenen Verbänden der anderen Kategorien bestehen.

Wenn in der erwähnten grundsätzlichen Begriffsbestimmung der Schnellen Truppen von motorisierten Schützenregimentern und motorisierten Aufklärungsabteilungen die Rede war, wir weiter von motorisierter Infanterie, motorisierten Pionieren und motorisierter Artillerie sprachen, so bleibt noch die Frage nach deren Unterschied gegenüber mechanisierten Einheiten offen. Das unterscheidende Moment ist hier die Verwendung des Motorfahrzeuges. Bei motorisierten Verbänden trennt sich im Kampf die Truppe von ihrem „Untersatz", d. h., die auf Kraftwagen verlastete Infanterie wird möglichst nahe bis an den Ort des Gefechtes herangeführt, trennt sich aber, um kämpfen zu können, vom Fahrzeug, ebenso die motorisierte Artillerie z. B. vom Raupenschlepper.

Mechanisierte Formationen dagegen sind solche, bei denen der Motor nicht nur Transportmittel, also eigentlich „Zubehör" ist, sondern hier ist das Fahrzeug „wesentlicher Bestandteil" der Truppe und wird von ihr auch im Gefecht nicht verlassen, vielmehr ficht sie gerade mit Hilfe des Motors: etwa die Panzerregimenter mit ihren Massen von Kampfwagen oder die Panzerspähwagen als einzeln eingesetzte Instrumente der Aufklärung. Hier trägt der Motor den Panzer des Fahrzeuges und in seinem Schutze die Besatzung mit Maschinengewehr, Geschütz usw. an den Feind.

Immer wieder aber ist es der Motor, der den Heerführer von heute mit Waffen ausgestattet hat, die gegenüber früheren Zeiten eine vielfach gesteigerte Geschwindigkeit und Feuerwirkung besitzen.

Die Erkenntnis vom Wert der motorisierten, mechanisierten und Schnellen Truppen hat auch den Wiederaufbau und Ausbau der neuen deutschen Wehrmacht sehr weitgehend beeinflußt. Heute wissen wir, daß der Führer selbst in die früher theoretisch oftmals recht hartnäckig geführten Auseinandersetzungen über Wert des Motors, Zweckmäßigkeit und Umfang der Motorisierung eines modernen Heeres und Ausgestaltung von Panzer- und Luftwaffe usw. eingegriffen und weiter die Frage, ob man nicht besser bei dem überkommenen Schema der „alten" Waffen — Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pioniere usw. — verbleiben und ihnen nur moderne Verbände beigeben solle, durch den Befehl zur Motorisierung im weitesten Umfang beantwortet und entschieden hat.

So sind letzten Endes die jüngsten Erfolge der deutschen Panzer- und Schnellen Truppen auch wiederum sein Werk und Verdienst.

F. Z.

Der 1939er ist gut geraten

Die Weinlese — die hohe Zeit der deutschen Winzer ist da

In den weltbekannten deutschen Weinbaugebieten an Rhein und Mosel hat in diesen Tagen die Weinlese begonnen.

DD. **Frankfurt am Main.** Der Most klingt von der Kelter, die Zeit der Weinlese hat begonnen. Wenn die Tage sich neigen und die Sonne früher sinkt, dann blüht aus dieser anhebenden Dämmerung des Jahres das Wunder des Weins. Dem großen Erntedank für die Gabe des Brotes folgt der Dank für das Geschenk des Weines. Durch Wochen und Monate zogen seit dem Frühjahr durch den Sommer bis zum Herbst Männer, Frauen und Mädchen Tag für Tag in die Weinberge, einmal mit der Hacke, dann mit dem Rebmesser, dann mit dem Spritzgerät oder mit der Kiepe, in der sie den Dung bergan schleppten und schließlich spät im Herbst, wenn die Weinlese anhebt, mit der Hotte. Es ist die hohe Zeit der deutschen Weinlandschaft, jene Zeit zwischen der Helle des Sommers und dem Dunkel des Winters. Da wird jener eigene Zauber wieder wach, da nach den letzten reifenden Sonnenstunden, die die Traube kochten, nach den letzten fülleträchtigen Nebelnächten, die Traube sich der Rebe trennt, der Most von der Kelter klingt, in Faß und Flasche Wandlungen beginnen, aus denen schließlich das heiterste Wunder der fruchtbaren Erde sich offenbart: eingefangener Sonnenschein, dessen Köstlichkeit dem Himmel am nächsten kommt, von dessen Sonne er sie ja empfing.

Ein Prachtstück darf die Landschaft des Weines genannt werden, die sich zwischen dem Siebengebirge und der Ahr im Norden bis zur Nahe im Süden hinzieht. Zu diesem deutschen Weinland gehören das Rheintal so gut wie Ahr, Mosel, Ruwer, Main, Saar, Nahe und Pfalz. Des Bacchus Thron und Herrlichkeit ist in Zell und Trier so gut wie in Kiedrich und Rauenthal, Kreuznach oder Wachenheim.

Jetzt kommen wieder die Tage, da man in den gottgesegneten Weindörfern morgens früh schon vor der Wingertglocke das Rumpeln der Bütten auf den Dorfgassen hört. Noch ziehen die Nebelschwaden wie weiße Schleier über die Wingerte, und schwer hat die Sonne zu kämpfen, bis sie alle vertrieben hat und siegreich durchbricht. Dann aber hört man die Rufe und Lieder der Traubenleserinnen, und immer reicher quillt die Fülle der Trauben aus Eimern und Körben in die Hotte und von da in die Mühle und schließlich in die Kelter. Und im Dämmer der Kelterhäuser springt der Strahl des süßen Mostes in die Fässer.

In Rheinhessen hat die Lese der Frühburgunder und Malinger Trauben bereits begonnen. Der erste Most ist in die Bottiche geflossen, und bald werden wir einen guten Federweißen trinken. Der 1939er ist gut geraten, wir brauchen uns keine Sorge um ihn zu machen. Auch mengenmäßig hat er das Vorjahr erreicht, zum Teil übertroffen. Ueberall sind die Winzer mit den Vorbereitungen für die Unterbringung der Ernte beschäftigt. Die Lager sind fast ganz geräumt, die Keller stehen leer. Alles ist für den 1939er vorbereitet.

Bei Gliederreißen Hexenschuß

Kapsiplast - Löwenmarke
Wartaplast
Elastocapsil

Erhältlich in allen Apotheken

PEBECO A.G., Posen

Wieder FD-Zug Berlin—Köln

Wichtige Verbesserung im deutschen Schnellzugdienst

Berlin. Am 4. Oktober 1939 wird der FD.-Zugverkehr zwischen Berlin und Köln wieder aufgenommen werden. Der FD.-Zug 22 verläßt Berlin-Friedrichstraße um 15.47 Uhr, hat Aufenthalt in Hannover von 18.33 bis 18.40 und trifft in Köln um 22.27 Uhr ein. Der Gegenzug (FD 21) verkehrt erstmalig am 5. Oktober mit den Abfahrtszeiten um 11.28 Uhr in Köln, Aufenthalt in Hannover von 15.21 Uhr bis 15.28 und Ankunft in Berlin-Friedrichstraße 18.11 Uhr.

Judenschmuggel nach Estland

13 Verhaftungen in Reval

Reval. In Reval wurde eine Geheimorganisation, die sich in der Hauptsache aus Juden zusammensetzte, ausgehoben, die Juden nach Estland schmuggelte. Es wurden 13 Personen festgenommen und zu Geldstrafen von 250 bis 1000 Kronen verurteilt. Die estnische Polizei hat auch alle Juden, die von dieser Organisation über die lettisch-estnische Grenze heimlich geschafft worden waren, wieder ermittelt und aus Estland ausgewiesen.

Cholera-Bazillenträger auf japanischen Schiffen

Kobe. Wie „Domai" meldet, wurden auf den Dampfern „Haruna Maru" und „Katori Maru" der Nippon Yusen Kaischa selbst Cholera-Bazillenträger entdeckt, worauf die Quarantäne für alle in Kobe aus Schanghai und Hongkong eintreffenden Schiffe angeordnet wurde. Die Polizei ist bemüht, die bereits gelandeten Fahrgäste der beiden Dampfer wieder ausfindig zu machen, um sie einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.



Deutsches Lichtspielhaus am Wilhelmsplatz

Das Reichspropaganda-Amt beim Chef der Zivilverwaltung in Posen zeigt:

Den UFA-FILM

Frau am Steuer!

mit Lilian Harvey und Willy Fritsch.

Dazu neueste Wochenschau.

Vorführungen finden statt:

Mittwoch, den 4. Oktober 1939,
16 Uhr: Für die deutsche Bevölkerung,
19 Uhr: Für die Wehrmacht und alle Beamten der Zivilverwaltung.

Donnerstag, den 5. Oktober 1939,
16 Uhr: Für die deutsche Bevölkerung,
19 Uhr: Für die Wehrmacht und alle Beamten der Zivilverwaltung.

Freitag, den 6. Oktober 1939,
16 Uhr: Für die deutsche Bevölkerung,
19 Uhr: Für die Wehrmacht und alle Beamten der Zivilverwaltung.

Sonnabend, den 7. Oktober 1939,
16 Uhr: Für die deutsche Bevölkerung,
19 Uhr: Für die Wehrmacht und alle Beamten der Zivilverwaltung.

Es wird ein Unkostenbeitrag von 25 Pfg. = 0.50 zł erhoben.

Die schönsten Ringe
vom Fachmann,
in jedem Feingehalt,
in jeder Form und preiswert.
A. Prante, Posen, Martinstr. 60
(Św. Marcin).

Eisengießerei und mechanische Werkstätte
Zb. Broekere
Antoninek-Posen
Erzeugt: komplette Achsen für Gummiräder auf Kugellagern.
Reparaturen: Automobile, Kraftfahrwesen und Dieselmotore aller Art.

Kleider, Kostüme Mäntel, Pelzbezüge erstklassig nach Maß: Susicka, Wilhelmstr. 2, W. 5. (Al. Marcinkowskiego).

Ausverkauf von antiken Möbeln, billig. Martinstraße 46, W. 27, Hof.

Nähmaschine wenig gebraucht, zu verkaufen. Glogauer Str. 187a, 3. im Hof (Marsz. Focha).

Rollwagen und Pferdegeschirr zu verkaufen. Turmstraße 10.

Kolonialwarengeschäft mit Drehrolle billig zu verkaufen. Marienburger Str. 15 (Górczyńska).

Schlafzimmer u. Küche verkaufe günstig. Off. unter 5128 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebrauchtes, elegantes **Eßzimmer** billig zu verkaufen. Tannenbergstraße 57, 1. Stock.

Fahrrad neu, zu verkaufen. 3 bis 4 Uhr. Martinstr. 47, W. 10. (św. Marcin).

Führerbilder
in verschiedenen Größen und Ausführungen
Dankplaketten
Ansichtskarten von Posen
— Fotos —
vorrätig in der
Kosmos G. m. b. H.
Buchhandlung — Verlag
Posen, Tiergartenstr. 25.

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Posen, Ritterstraße 35.
Telefon 2425.
Augengläser fachgemäß zugepaßt, in moderner Ausführung!
Feldstecher, Barometer,
Thermometer, Regenmesser,
Stalldünger-Thermometer,
Getreidewaagen
Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.

Englisches Wirtschaftsleben von heute

Trotz aller Bemühungen der Zensur lässt es sich nicht vermeiden, dass in der englischen Presse immer wieder und in verstärktem Masse die Klagen über die wirtschaftliche Entwicklung des Landes laut werden. Eine Durchsicht der Zeitungen der letzten Tage bringt eine Fülle von Beweismaterial, in wie starkem Masse die britische Wirtschaft bzw. Wirtschaftsgruppen unter den Auswirkungen des Krieges oder der öffentlichen Bürokratie leiden.

Das britische Hotelgewerbe sieht sich vor schwerste Probleme gestellt. Die „Times" gibt aufschlussreiche Beispiele, in wie katastrophalem Ausmass einzelne Hotels getroffen sind. Und zwar handele es sich hierbei um die vom Hotelgewerbe so überaus scharf kritisierte rücksichtslose Beschlagnahme von Hotels für irgendwelche behördlichen oder militärischen Zwecke. So sei ein Hotel zum Teil innerhalb von 24 Stunden beschlagnahmt worden. Das Hotel habe, so klagt das Blatt, rund ein Viertel seiner Angestellten entlassen müssen und verliere jährlich etwa 5000 Pfund an Reingewinn. Mitglieder des Hotelgewerbes haben in London eine Sitzung abgehalten, um die Notlage ihres Gewerbes zu erörtern. Nach der Beratung wurde eine Erklärung ausgegeben, in der es heisst, dass eine grosse Reihe von Hotels in der Woche nach Kriegsausbruch völlig leer gewesen seien und dass der Gästebestand von anderen auf 10% des Normalen zusammengeschrumpft sei. Das wiege um so schwerer, als das Hotelgewerbe seiner Bedeutung nach an fünfter Stelle unter den englischen Wirtschaftsgruppen stehe.

Aber nicht nur das Hotelgewerbe klagt. Gleiches trifft für Baugesellschaften, Häusermakler und Hausbesitzer zu. Vertreter dieser Gruppen traten ebenfalls in London zu einer Sitzung zusammen, um zu beraten, was man demgegenüber tun solle, dass Mieter und Pächter einfach die Mietszahlungen eingestellt haben, weil sie entweder zu weiteren Zahlungen nicht in der Lage waren, oder sich als zahlungsunwillig herausstellten. So haben im Falle einer Baugesellschaft 150 bis 200 Mieter eine Einstellung der Mietszahlungen gefordert. Als das abgelehnt worden sei, seien 20 Mieter sofort ausgezogen. Derartige Fälle wurden der „Times" zufolge in dieser Sitzung eine ganze Anzahl erwähnt.

Um ein weiteres Beispiel aus dem englischen Wirtschaftsdurcheinander anzuführen, ist ein Protest der schottischen Transportarbeitergewerkschaft zu nennen, die gegen Benzinrationierung Stellung nahm, und zwar unter dem Hinweis, dass allein aus ihren Reihen 40% der Mitglieder dadurch arbeitslos werden würden. Die Lage, besonders der Arbeiterschaft, wird noch dadurch erschwert, dass die Preise für lebenswichtige Erzeugnisse ständig steigen. So ist während der letzten Tage der Zuckerpreis erhöht worden und der für Zigaretten.

Die Lage ist bereits so ernst geworden, dass die britischen Gewerkschaften sich in einer Sitzung mit dem Problem der Teuerung befassen mussten. Der Exekutivausschuss der britischen Gewerkschaften hat eine Entschliessung veröffentlicht, in der die Beunruhigung über die Preissteigerungen bei Lebensmitteln und sonstigen Waren Ausdruck gegeben und aufs schärfste gegen das Versagen der Regierung auf dem Gebiet der Preiskontrolle protestiert wird. Die Entschliessung bringt ausserdem ihre Entrüstung zum Ausdruck, über das unsoziale Verhalten von Händlern, die sofort aus dem Kriege Vorteile gezogen hätten. Der Ausschuss weist darauf hin, dass eine sehr ernste Lohnfrage sich bald ergeben müsse, wenn man es zulasse, dass der gegenwärtige Zustand weiter andauere und sich weiter entwickle. Der „Daily Herald" gibt sodann eine ganze Liste von Preissteigerungen, teilweise bis zu 20%, bekannt. Seiner Meinung nach handele es sich hierbei um Fälle reinen Kriegswuchers.

Das wirtschaftliche Bild des England von heute rundet sich dadurch ab, dass bei einer ganzen Reihe von Lebensmitteln die Vorräte so gering sind, dass man im Oktober für sie Lebensmittelkarten einführen muss. Das gilt für Fleisch, Schinken und Schinkenspeck, Margarine, sowie alle Arten von Kochfetten. Wie die „News Chronicle" zugibt, bestehe an Butter und Schinkenspeck bereits eine wirkliche Verknappung.

Aushungerung durch Hungernde?

Englands schlechte Ernährungslage

LW. In seiner letzten Unterhauserklärung bezeichnete Chamberlain als Aufgabe des neuen Ministeriums für den Wirtschaftskrieg, die Wirtschaftsstruktur Deutschlands in einem solchen Ausmass zu zerrütten, dass es ihm unmöglich ist, den Krieg fortzusetzen. Nun ist es jedoch gefährlich, den Gegner zu unterschätzen und ihn als schwach hinzustellen. Das hat und wird England nun in bezug auf Deutschland feststellen müssen. Schon hat Grossbritannien zu wirtschaftlichen Massnahmen greifen müssen, die es bei Deutschland immer kritisiert und belächelt hat. Allerdings haben die vordem abgelehnten und nun aus der Zwangslage eingeführten Methoden England keinen Nutzen gebracht, da sie sich als nicht ausreichend erwiesen haben. **Eine der Auswirkungen dieser Notstandsregelungen ist der katastrophale Pfundsturz, der bereits unabsehbare Folgen nach sich zog.** Während also bei uns — eingedenk dessen, dass England früher oder später ein aufstrebendes Deutschland zu unterdrücken versuchen würde — schon fünf Jahre auf eine Ernährungsautarkie hingearbeitet wurde, die nun ihre Bewährung findet, haben die radikalen und plötzlichen Eingriffe Grossbritanniens in seine Wirtschaft einen anorganischen Charakter. Besonders offensichtlich wird dies auf ernährungspolitischem Gebiet. Neben der Einführung eines Rationalisierungssystems hat man sich sogar zur widerrechtlichen Beschlagnahme von Lebensmitteltransporten genötigt gesehen.

Für die Ernährung ist immer die landwirtschaftliche Produktion ausschlaggebend gewesen. Um so bedeutsamer ist es, dass lediglich ein Viertel von Englands Gesamtverbrauch an Nahrungsmitteln auf der Insel selbst erzeugt werden kann. **Nach genaueren Feststellungen kann Englands Landwirtschaft in vielen wichtigen Verbrauchsgütern nur 20%, in anderen 50% des Bedarfs decken.** In den Vorkriegsjahren betrug die Einfuhr an Nahrungs- und Futtermitteln 20 Millionen t, darunter 11 Millionen t Getreide, 2 Millionen t Zucker, 2 Millionen t Fett, 1 Million t Fleisch. Heute müssen sogar 50—88% der genannten Güter eingeführt werden. Der Grund für diese Produktionseinschränkung ist in der Zurückdrängung der englischen Landwirtschaft durch die Industrie zu suchen. Als weitere Ursache ist die Beschränkung der landwirtschaftlich genutzten Fläche anzusehen, die durch die schnelle Ausbreitung der Städte, Industrieanlagen, Sport- und Flugplätze bewirkt wurde. **Eine Statistik besagt, dass die 1938 beackerte Fläche um 30% niedriger ist als die von 1914.** Auch die einseitige Spezialisierung des Anbaues hat sich schädlich ausgewirkt. Der Rückgang des Anbaues von Hafer, Gerste, Bohnen und Rüben hat einen verstärkten Futtermittelimport für die englische Rindvieh-, Schweine- und Geflügelzucht notwendig gemacht. Das fällt um so mehr ins Gewicht, als die englische Landwirtschaft zu einem grossen Teil auf der Viehzucht basiert. Die „Times" kommt dann auch in einem kürzlichen Artikel zu folgendem Schluss: **„Es ist klar, dass ein längerer Krieg die Schwächen enthüllen würde, die ein Agrarsystem in sich birgt, das auf der Basis der Futtermitteleinfuhr gegründet ist."** Es nützt auch nichts, dass die „Times" an die britischen Bauern, denen durch den englischen Freihandel schon in Friedenszeiten das Wasser abgegraben wurde, appelliert, ihr Aeusserstes zu tun, da ein Viertel der englischen Anbaufläche in Händen von 348 Grossgrundbesitzern liegt. Diese dienen ihre landwirtschaftlichen Betriebe lediglich zur Ausbeutung und zur Durchführung einer überaus hohen Lebenshaltung.

Unter diesem Gesichtspunkt wird auch der aus der Zwangslage heraus gemachte Vorschlag zur Kultivierung von Rasenplätzen usw. kaum einen Erfolg bringen. Hat doch schon ein im Jahre 1916 gemachter Versuch einer Reagrarisierung auf der britischen Insel zu einem kläglichen Scheitern geführt. Mit solchen unzulänglichen, ja geradezu lächerlichen Methoden wird man die Mangellage der britischen Ernährung nicht zu heben vermögen. Von neutraler Seite wurde festgestellt, dass die Versorgung Englands aus eigenen Mitteln höchstens sechs bis acht Monate ausreicht. Es muss aber angenommen werden, dass die Lebensmittelvorräte noch erheblich knapper sind. Während die Weizenernte kaum drei Monate bedarfsdeckend wirken dürfte, reicht der Buttervorrat nur sechs Wochen. Mit anderen Getreidearten könnte man vielleicht vier Monate auskommen und der Zuckerrübenanbau sowie die Lieferung von Früchten könnte höchstens eine Versorgung von drei Monaten sicherstellen. Dass die Vorratshaltung auf sehr schwachen Füssen steht, mag ein Beispiel belegen. So kritisiert in diesen Tagen die „Times" einen Fall in der Fischversorgung, nach dem fünf Tonnen von Fischen nur wegen mangelnder Sachkenntnis der örtlichen Behörden völlig verdorben sind. Eine geeignete Vorratshaltung, wie sie beispielsweise in Deutschland durchgeführt worden ist, dürfte nun aber für England von grösser Wichtigkeit werden. Da es schon, wie hiermit nachgewiesen, aus der laufenden Eigenproduktion keine Sicherung der Ernährungslage bewirken kann, ist es in stärkstem Masse auf die Einfuhr angewiesen. Wie weit aber diese durch die bereits bewiesene Wirkungskraft unserer U-Boote durchführbar sein wird, möge dahingestellt sein. Das britische Aushungerungs-Ministerium sollte daher mehr sein Augenmerk darauf richten, dass durch unsere Gegenmassnahmen gegen die von einer gewissenlosen Regierungsklique angezettelten Blockadekrieg nicht Deutschland, sondern das eigene Volk ausgehungert wird.

Einstellung der russischen Oellieferungen nach England

Wie die schwedische Presse meldet, hat die UdSSR alle Oellieferungen nach England und den britischen Besitzungen eingestellt. U. a. hat die russische Regierung telegraphisch die Durchführung der grossen Verschiffungen von Oel verboten, die in den allernächsten Tagen von Baku nach Alexandrien vorgesehen waren.

Der deutsch-jugoslawische Außenhandel

Beträchtliche Steigerung der jugoslawischen Einfuhren

In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden aus Jugoslawien nach Deutschland 584 854 t Ware im Werte von 1 008,8 Mill. Dinar ausgeführt gegenüber 697 180 t im Werte von 1 242,2 Mill. Dinar in der entsprechenden Vorjahrszeit. Mithin hat sich die jugoslawische Ausfuhr in dieser Zeit um 110 326 t bzw. um 233,4 Mill. Dinar vermindert. In Prozenten ausgedrückt beträgt dieser Rückgang mengenmässig 15,83% und wertmässig 18,79%. Der Wert der jugoslawischen Ausfuhr nach Deutschland macht dabei 29,52% der jugoslawischen Gesamtausfuhr aus. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug dieser Anteil noch 39,62%.

In der jugoslawischen Einfuhr aus Deutschland ist ein bemerkenswerter Anstieg zu verzeichnen. Er ist zum Teil auf die Wiedereingliederung des Sudetenlandes in das Reich zurückzuführen. Das Sudetenland hat auch schon früher stark nach Jugoslawien ausgeführt. In den ersten acht Monaten dieses Jahres führte Jugoslawien aus Deutschland 254 042 t Ware im Werte von 1 521,2 Mill. Dinar ein. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Einfuhr aus Deutschland 314 545 t im Werte von 1 374,2 Mill. Dinar, d. h. also, dass sich die Einfuhr Jugoslawiens in den ersten acht Monaten dieses Jahres mengenmässig um 60 503 t bzw. um 19,24% verringert, dagegenwertmässig um 147 Mill. Dinar oder 10,68% vermehrt hat. Von der jugoslawischen Gesamteinfuhr kamen damit in den ersten acht Monaten dieses Jahres aus Grossdeutschland wertmässig 39,76%.

Die Lebenshaltungskosten im Reich

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Reich stellt sich für den Durchschnitt des Monats September 1939 auf 125,7 (1913/14 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat, wie alljährlich um diese Zeit, zurückgegangen. Der Rückgang beträgt 1,3% (Vormonat 127,3); 1938 hat er zur gleichen Zeit 1,0% betragen.

Die Indexziffer für Ernährung hat sich von 124,9 auf 121,7 (— 2,6%) ermässigt. Der jahreszeitliche Rückgang der Preise für Kartoffeln und Gemüse ist durch eine Erhöhung der Bierpreise (Kriegssteuer) nicht ausgeglichen worden.

Auch nach Zuteilung eines Teils der Nahrungsmittel standen die in dem Berechnungsschema der Indexziffer berücksichtigten Mengen im ganzen zur Verfügung. Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung hat sich durch die übliche Verringerung der Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle von 123,3 auf 124,2 oder um 0,7% erhöht. Im übrigen ist die Indexziffer für Bekleidung mit 133,7 (Vormonat 133,6) wenig verändert, während die Indexziffern für „Verschiedenes" (142,0) und für Wohnung (121,2) gleichgeblieben sind.

Ausweis der Reichsbank von Ende September

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 30. September 1939 stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 11 844 Millionen Reichsmark, in einzelnen Beträgen an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln auf 10 105 Mill. Reichsmark, an Lombard-Forderungen auf 24 Mill. Reichsmark, an deckungsfähigen Wertpapieren auf 1324 Mill. Reichsmark und an sonstigen Wertpapieren auf 339 Millionen Reichsmark. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt fast unverändert 77 Millionen Reichsmark. Die Bestände der Reichsbank an Rentenmarkscheinen werden mit 158 Millionen Reichsmark, diejenigen an Scheidemünzen mit 200 Millionen Reichsmark und die sonstigen Aktiva mit 1604 Millionen Reichsmark ausgegeben.

Der Umlauf der Reichsbanknoten stellt sich auf 10 995 Millionen Reichsmark. Die fremden Gelder auf 1602 Mill. Reichsmark.

Keine englischen und französischen Gefrierfleisch-Käufe in Argentinien

Trotz gross aufgemachten, offenbar inspirierten Pressenachrichten und trotz aller halbamtlichen Erklärungen, ist ein Kaufabschluss grösserer Kühlfleischpartien durch die englische Regierung in Argentinien noch immer nicht erfolgt, obwohl bereits Ende August eine Offerte für 23 000 t und Anfang September eine Offerte für 200 000 t eingeholt wurde. Auch die französischen angekündigten Grosskäufe stehen noch aus. Die Verhandlungen scheinen festgefahren zu sein.

Türkisch-rumänische Handelsvertragsverhandlungen

Die vor einiger Zeit angekündigten Verhandlungen zwischen der Türkei und Rumänien über den Abschluss eines neuen Handelsvertrages werden nunmehr, wie es in einer Meldung aus Ankara heisst, in der kommenden Woche in Istanbul beginnen.

Lettland will Bezugsscheine einführen

Zur gerechten Verteilung und erfolgreichen Bekämpfung des Hamsterns bestimmter Warengruppen will jetzt auch Lettland zur Ausgabe von Bezugsscheinen schreiten.

Belgrader Herbstmesse findet statt

Die Belgrader Herbstmesse, die vom 7. bis 17. September stattfinden sollte, aber wegen der europäischen Lage verschoben wurde, wird nunmehr vom 14. bis 23. Oktober abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch der neue deutsche Pavillon eingeweiht werden, der anschaulich zum Ausdruck bringt, dass Deutschland seinen Handel mit dem Balkan und den Donauländern nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auszubauen gedenkt.

Jahreskonferenz der nordischen Notenbanken

Die Jahreskonferenz der nordischen Notenbanken wird diesmal in Kopenhagen zusammentreten. Zu den Besprechungen, die am 14. und 15. Oktober stattfinden sollen, sind von der Dänischen Nationalbank Einladungen ergangen an die Schwedische Reichsbank, an die Norwegische Bank, an die Finnische Staatsbank und an die Isländische Landesbank.

Im Kampf für das deutsche Volkstum lebte und starb im 45. Lebensjahre mein einziger, geliebter Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Werner Kirchhoff-Solkau

Am 3. September zerstörte polnische Mörderhand ein Leben, das trotz schweren Leidens tapfer und aufrecht getragen wurde.

Alma Kirchhoff, geb. Müller
Luise von Funcke, geb. Kirchhoff
Käte Kirchhoff
Rosemarie Heydemann, geb. Kirchhoff
Leopold von Funcke
Ernst Robert Heydemann.

Solkau, Oktober 1939.

In treuer Kameradschaft für meinen schwerkriegsverletzten Sohn fiel an seiner Seite durch Mörderhand

der erste Beamte des Rittergutes Solkau

Erich Schulz

Mit tiefer Dankbarkeit gedenke ich dieses charaktervollen jungen Menschen der seine ganze Kraft und große Begabung für uns und unseren Besitz einsetzte.

Alma Kirchhoff-Solkau.

Solkau, Oktober 1939.

Heute früh um 6 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter

Agnes Günther

im 66. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Fam. Waldemar Günther
Fam. Willy Günther

Schwersenz, Berlin, 3. Oktober 1939.

Beerdigung Freitag, den 6. Oktober, 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Am Sonnabend, dem 30. September 1939 um 14 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Friseurmeister

Robert Knappe

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Wilma Knappe
geb. Moselewski und Kinder.

Schmiegel, den 1. Oktober 1939.

Beerdigung am Dienstag, dem 3. Oktober, um 4 Uhr nachm. von der Friedhofskapelle aus.

Auf Veranlassung der hiesigen Handelskammer bin ich mit der Führung der Firma

W. Woźniak
Delikatessenhaus
Posen, Wilhelmstr. 7

betraut worden.

Das Geschäft wird unter meiner Leitung als Treuhänder weitergeführt.

Erich Widera.

Dr. J. Alkiewicz
Privat-Dozent
Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
Wilhelmsplatz 14
Sprechst. 12—13 u. 17—19.

Verloren
2 Schlüssel, mit Schnur zusammengehalten. An den Schlüsseln die Aufschrift Hartwig Mamroth. Abzugeben gegen Belohnung an Kreditverein.

Landwirte, welche
Magermilch
auf Zunahme zur Mast aufstellen wollen werden gebeten, ihre Adresse u. die ungefähre Stückzahl anzugeben.
Viehzentrale Gen. m. b. H.
Posen, Tiergartenstr. 32 Tel. 87-44
Verkaufsverband der Viehverwertungsgenossenschaft in der Provinz Posen

F. Peschke, Posen
Inh.: Max Mönnig
Eisenwarenhandlung
Gegr. 1886 Magazin für Haus- u. Küchengeräte Gegr. 1886
empfiehlt: eis Ofen, Rohre, Patentschlösser, Vorhangschlösser, Möbelschlösser, Möbelbeschläge, Werkzeuge, Schrauben aller Art, elektr. Birnen, Batterien, Porzellan-, Steingut- Service, Glaswaren, Aluminium-, Emaille- Geschirre, Bestecke, Stahlwaren, Haushaltswaagen, Thermosflaschen, eiserne Betten
sämtliche Kleineisenwaren usw.
übernimmt: Sämtliche Aufträge für
Emailleschilder
von Behörden und Privatpersonen
Bei grösseren Aufträgen bitte Sonderofferte anfordern.

M. Feist Goldschmiedemeister
Gegr. 1910 Telefon 2328
Posen, Berlinerstr. (27. Grudnia) 5,
Herstellung von Neuanfertigungen, schnelle und saubere Ausführung von Reparaturen.

Briefmarken, Verkauf, Ankauf, Tausch.
Größte Auswahl Briefmarken aller Länder. Niedrige Preise. Kaufe alles was Briefmarken heißt. Sammlungen, Restposten, Massenware, Regierungsbestände, Dublettenbestände Barauszahlung in jeder Höhe.
Briefmarkenhaus Broda, Martinstraße 25
Einzig. deutsches Briefmarkenhaus am Platze

Anzeigen helfen mit aufbauen

Taschenlampenbatterien
Anodenbatterien
Glühlampen
nur an Händler
Daimon G. m. b. H.
Pr.-Stargard
Fabriklager Posen
Leo-Schlageterstr. 14 (Pierackiego)

Wäsche nach Mass
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
Martinstr. 13 I.
(św. Marcin)

1919 20 Jahre Heu u. Stroh 1939
kauft jederzeit
Roggen-, Weizen-
Drahtpreß-Stroh
sowie Rapsstroh
Gerhard Münch, Breslau 13
Telefon 81816. Postfach 11.

Spezialgeschäft für
Couches
...app,
Martinstraße 74
(Św. Marcin).

Erstklassiger
Kürschner
empfiehlt sich für jegliche Kürschnerarbeiten sowie Reparaturen.
Zamojski,
An der Paulikirche 1 I
(Fredry).

Abzeichen liefert Metallwarenfabrik
Inh: T. Ratajczak
Posen, Ritterstrasse 17.

Empfehlen unsere bestbekannte
Auto- und Motorrad-
Reparaturwerkstätten
Wir führen z. Zt. nur Reparaturen an Kraftfahrzeugen aus, welche behördlicherseits zum Verkehr zugelassen sind. Einige Garagen zu vermieten.
Auto-Service, Posen
Saarlandstr. 7 Tel. 7558

Die vorschriftsmäßigen Brief-tagebücher für Militärdienststellen
Papierdruck
Posen
Wilhelmstraße 26

Die Eisengiesserei und Maschinenfabrik
„WIEPOFANA"
Posen, Saarlandstrasse 81
steht seit dem heutigen Tage unter kommissarischer Leitung des Pg. August Maas.
Die Giesserei-Abteilung ist in vollem Betrieb, teilweise auch die mechanische Werkstatt. Aufträge werden entgegengenommen und fachgemäss ausgeführt.

Anlegung von Handelsbüchern, Revisionen, Bilanzaufstellung, Gutachten
in deutscher Sprache
Häuserverwaltungen
übernimmt
M. Siemieniewski
gepr. Bücherrevisor und Sachverständiger
ehem. Beamter der D.-Banken.
Posen, Ritterstr. 12, Wohn. 9.

Wir empfehlen unsere

Schreibartikel

wie: Tinten, Kohlenpapier, Schreib- und Druckbänder, Stempelkissen, Farben, Siegellack, Vervielfältigungsapparate, Klebestoffe und Kreiden jeglicher Art,

ferner für Fleischer: Anilinstifte, Farben, Pökelpräparate, Fleischerschürzen usw.

Fabrik f. chemische Schreibartikel B. GIEMZA & Co.
Posen, Kleine Gerberstr. 3
Fabrikmarke: „FLAMINGO".

Innerhalb 2—3 Stunden werden bei mir die Buchstaben

Ä Ö Ü

u. andere in Schreibmaschinen fachmännisch eingesetzt.

Friedrich Quiram
Wilhelmstraße 23
(Al. Marcinkowskiego

Höntsch & Co.

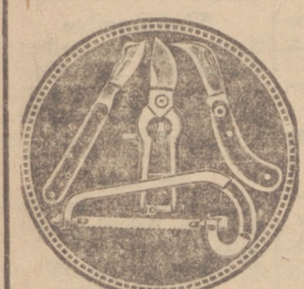
G. m. b. H.

Posen—Rataj 138

Telefon 37-92

Eisen- und Holzkonstruktionen
Kittlose Verglasungen und Oberlichte
Heizungsanlagen
und Gliederkessel Pat. Höntsch
Giessereiabgüsse.

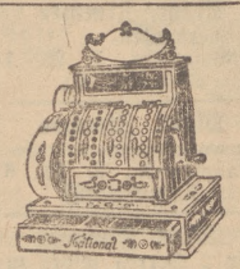
Kunde'sche Gartenwerkzeuge!



Okulier- u. Kopuliermesser, Hippen, Baumsägen, Garten- u. Heckenscheren

empfiehlt

A. POHL
Posen, Schloßstraße 6
(Am Alten Markt)



R. Kaczmarek
Spezial-Werkstatt
Lazarus-Markt 5
u. Wilhelm-Gustloffstr. 6,
Wohn. 7 (3 maja)

Schreibtische und andere Büromöbel zu verkaufen. Wilhelm-Gustloff-Straße 3, W. 5 (3 Maja)

Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!

Wir zeigen hiermit an, daß unsere

Konditorei und Frühstücksstube

„ARKADIA"

G. m. b. H.

bis 21 Uhr geöffnet ist.

Ferner geben wir noch bekannt, das **täglich** in unserem Café ein

großes Orchester konzertiert.

Empfehle
Lagerräume
für Möbel.
Möbelgeschäft, Wronker Straße 6/8.



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.

Buchdruckerei
Concordia A. G.
Posen
Tiergartenstr. 25.
Telefon 6105 — 6275.

Ausführung von Bankgeschäften aller Art
Kredite — Annahme von Spareinlagen.

Ankauf von Valuten und Gold.

Westbank e. G. m. b. H.

Wollstein—Neutomischel—Pinne—Birnbaum.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	"
Stellengesuche pro Wort	5	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 15 Uhr nachmittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wenn Sie Kunstgegenstände wie Gemälde, Teppiche, Antike Möbel, Altes Porzellan, Fayencen engl., Münzen und ähnliche Dinge *kaufen oder verkaufen wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an*

Caesar Mann, Posen
Gegr. 1860. Tel. 14-66.
Lindenstr. 6.
(Rzeczypospolitej)
Einziges, deutsches Geschäft dieser Branche am Platze!

Gebrauchte
Möbel
gut erhalt, teils antik. Wiesenstraße 20, W. 3 (Łąkowa).

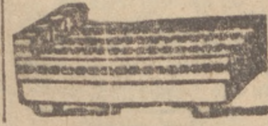
Kolonialwaren-Geschäft
zu verkaufen. Ziehtenstraße 8, Whg. 1 (Jarachowskiego).

Usnulun Saatbeize
Abavit Saatbeize
stets vorrätig in der
Warschauer Drogerie
Inhaber:
Richard Wojtkiewicz
Posen, Berlinerstr
(. Grudnia)





Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Posen
Adolf Blum
Posen
Schloßfreiheit 19
(Al. M. Piłsudskiego).
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen



Moderne
Polstermöbel
und Dekoration fertigt an. St. Schaefer, Tapeziermeister, Saarlandstraße 24 (Dąbrowskiego)

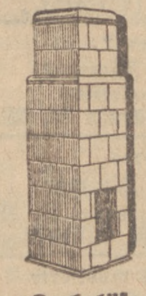
Nähmaschine
billig. Schuhmacherstr. (Szewska) 11, W. 4.

Eßzimmer
Herrenzimmer,
Schlafzimmer,
Küchen
empfiehlt preiswert
Napp,
Martinstr. 74
(św. Marcin).

Tausende
gebrauchte Autos und einzelne Teile
Untergestelle
neu u. gebrauchte
F. St. Czajczynski
Posen, Saarlandstr.
(Dąbrowskiego) 89.
Tel. 85-14.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Posen,
Wiener Str. 1
am Petriplatz
(Romana Szymańskiego)
Hof links I. Treppe
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung
Trauringe in jedem Feingehalt.

Eßzimmer
Schlafzimmer, Schränke, Couches, Chaiselongues, Bilder, Büfets und andere Einzelmöbel. **Möbelgeschäft, Wronker** Straße 6/8.



Kachelöfen und Küchenherde
heizen am billigsten aufgebaut oder umgestellt durch Töpfermeister
Maciejewski
Schliessenstr. 15, Tel. 82-23
(Kilińskiego)
Spezialität:
Küchenherdbau.

Kaufgesuche

Uhren
und Schmucksachen kauft
Chwilkowski
Neue Str. 8, „Bazar" (Nowa).

Kaufe
gebrauchtes **Piano.** Off. unter **5145** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kaufe oder pachte kleine
Konditorei
mit Einrichtung evtl. Wohnung. Offerten mit Preis unt. **5152** an die Geschst. dieses Blattes.

Fahrrad
gut erhalten gesucht. J. Włodarczak, Schweizerstraße 22 (Szwajcarska).

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter **5191** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Pelzmantel
schwarzer Seal (gebr.), zu kaufen gesucht. Off. unter **5146** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eisernen Ofen
(dauerbrennend) für Koks kaufe. Offerten mit Preisangabe unter **5165** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Pachtungen

Gartenland
12 Morgen, Holzhaus, 2 Stuben und Küche, 30 Frühbeete zu verpachten. Uebernahme ca. 500 RM. Offerten unt. **5182** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Tiermarkt

Scharfer
Hofhund
gesucht. Offerten unter 5168 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Jagdhund
zu verkaufen. Martinstraße 54, W. 1.

Tausch

Tausche
meine 2-Zimmerwohng., monatlich 39 Zl., gegen 3—4 Zimmer, Nähe Wilhelmsplatz. Offert. unt. **5166 an d. Geschst. d. Bl.**

Pensionen

Schüler — Schülerinnen
finden Pension. Naumannstr. 1, W. 17 (Działyńskich).

Verloren

Das Sparkassenbuch
Nr. 1124/G 122 931 Bank Związku Spółek Zarobkowych, lautend auf Erzdiözesan-Institut d. Katholischen Aktion, ist verloren worden und wird hiermit für ungültig erklärt.

Pelzkragen
dunkel, verloren gegangen, abzugeben Wilhelmsplatz 6, Whg. 17, 2. Eingang.

Sonnabend, 30. 9., habe ich auf dem Wege von Moltkestraße (Staszyca) zur Theodor-Körner-Str. (Szamarszewsk.) meine Brieftasche mit folgendem Inhalt
verloren
75,— zł bar, poln. Militärpaß, Personalausweis, sowie Tauf- und Geburtsscheine meiner Familie. Bitte dring. um Rückgabe der Papiere. Bargeld ist Finderlohn. Zu Hause von 8—10 Uhr.
Otto Radzikowski, Theodor-Körner-Str. 36 W. 3 (Szamarzewskiego)

Unterricht

Erteile gründlichen
deutschen Sprachunterricht
Parkstraße 45, Whg. 7. (Matejki)

Deutsch-Unterricht
erteilt gewissenhaft älterer Fachmann. Auskunft 16—17 Uhr. Langemarckstr. (Wierzbięcice) 27, W. 5.

Deutschen Unterricht
Privatstunden erteilt Mgr. der dtsch. Phil., Nollendorfstr. 25, W. 14 (Pakr. Jackowskiego).

Klavierunterricht
Methode Breithaupt, Berlin. **H. Malinowska,** ehem. Lehrerin d. Klavier-Ober- und Ausbildungsklasse am Bres-

---

Deutschen Unterricht
erteile für Anfänger. Schwabenstr. 40a, W. 32 (Górna Wilda).

Deutschen
Unterricht
für Schüler und Erwachsene erteilt billig Piękna 59, W. 7, am Botanisch. Garten.

Deutsche
Privatstunden
auch Konversation und Korrespondenz, deutsche Uebersetzungen mit Abschriften, übernehme auch fachmännische Hausverwaltung. Martinstraße (św. Marcin) 26, erster Stock rechts. 10—13.

Erteile wieder
Klavierstunden
H. Zellner, dipl. Musiklehrerin, Wilhelmstr. 13 10—12 Uhr (Fahrstuhl)

Kurse
Deutsch, Französisch, für Erwachsene und Kinder. Gymnasiallehrerin, Breite Straße 19, W. 10 (Wielka)

Handelskurse
erteilt **Skrzypczak, Wilhelmsplatz 2 (Plac Wolności).** Deutsch. Sprachunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene.

Handelskurse
erteilt Skrzypczak, Wilhelmsplatz 2 (Plac Wolności). Anmeldungen bis 7. Oktober.

Klavierstunden
erteilt Musiklehrerin M. Jankowska, Schulst. 7/8, W. 5.

Deutschen und engl. Unterricht ert. arbeitsloser Volksdeutscher, a. im Hause. Off. unter 5193 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Wer erteilt
deutsch. Unterricht gegen möbl. Zimmer. Offert. unter **5189** an die Geschäftsstelle d. Blattes

---

Stunden
Deutsch, Französ. Englisch. Bambergerstr. 32, W. 3. (Dolna Wilda). 15—17 Uhr.

Wer erteilt
deutschen Unterricht?
Offert. m. Preisangabe unter **5188** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Erteile
deutschen Unterricht. Luisenstraße 7, W. 10.

Stenographie
u. Schreibmaschinenkurse Bismarckstr. 1.

Englisch. Französisch.
Mühlenstraße 13, W. 5. (Młyńska).

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter
Volksdeutscher, 45 Jahre alt, sucht Stellung von sofort. Der polnischen Sprache mächtig. Gute Zeugnisse. Offerten unt. **5145** an die Geschst. dies. Blattes.

Volksdeutsche
sucht Bürobereinigung. Offerten unt. **5127** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Köchin
sucht Stellung. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Posen und Umgegend bevorzugt. Off. unter **5135** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Lehrerin
sucht Stellung als Erzieherin der Kinder. Offerten unt. **5122** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche Stellung als
Wirtschafterin
in Land- oder Gutshaushalt, Nähe Posen. Offerten unt. **5133** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Langjähriger
Anwalts- und Notariatsbürovorsteher,
in Verwaltungssachen u. im Bankwesen bewandert, perfekt Deutsch u. Poln., erstklassige Zeugnisse und Referenzen, sucht entsprechende, verantwortungsvolle Beschäftigung. Offert. unt. **5081** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Verheirateter
Gutsverwalter
39 Jahre, deutsch-poln., mit langjährig. Praxis, besten Empfehlungen, sucht v. sofort Stellung. Offert. unt. **5144** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Selbständiger
Gutsverwalter
34 Jahre alt, 14 Jahre Praxis auf großen Gütern. Der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort Stellung. Offerten unt. 5171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Intelligente
junge Witwe, früher Verkäuferin, deutsch-polnisch, sucht Beschäftigung. Offerten unt. 5167 an die Geschst. d. Bl.

Chauffeur — Mechaniker
deutsch-polnisch, sucht Stellung. Offerten unt. 5180 an die Geschst. dies. Blattes.

Kopfarbeiter
deutsch-polnisch, Maschineschr., sucht Beschäftigung. Off. unter 5183 an die Geschäftsst. d. Bl.

Maschinen-Techniker
selbständiger Konstrukteur in landwirtschaftl., Werkzeug- und Autoreisenaufbau-Maschinen, flotter Zeichner und Werkstattführer, 15jährige Praxis in größeren Fabriken, sucht ab sofort Stellung. Off. unt. 5179 an die Geschäftsst. d. Bl.

Büroarbeit
i. deutscher, französischer Sprache gesucht. Stenographie, Schreibmaschine Breite Straße 19, W. 10 (Wielka)

Durch Prof. Jontscher diplomierte
Kindererzieherin
sucht Stellung z. Säugling. Offert. unter 5173 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ukrainer
Dipl. Ing.— Mechaniker, techn. und kaufmännische Praxis in Maschinenfabriken und technischen Büros, sucht Stellung.
Offerten unt. 5172 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wirtin
jetzt in kritischer Lage, sucht Stellung, auch als Köchin oder für alles, am liebsten aufs Land.
Offerten unt. 5164 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Maschinenschreiberin
dtsch.-poln., sucht Stellg. Beim Notar und Rechtsanwalt ca. 20 Jahre tätig gewesen. Off. unt. 5155 an d. Geschst. d. Bl.

Bescheidene
ältere Waise
deutsch-katholisch, bittet um Arbeit für kleinen Haushalt od. Bedienung.
Offerten unt. 5154 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bankbeamtin
Schreibm., Sten., lange tätig, sucht Anstellung.
Offerten unt. 5151 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger Maschinenkonstrukteur
gut vertraut in Betrieben vieler Branchen der Industrie, sucht Beschäftigung. Off. unt. 5144 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junge Dame
sprachenkundig, perfekt Deutsch-Polnisch, höhere Schulbildung, sucht selbständige Betätigung als Korrespondentin oder Sekretärin. Offert. unt. 5147 an d. Geschst. d. Bl.

Pflegerin
auch gute Köchin, sucht Beschäftigung. Meldungen Dietrich-Eckart-Str. Nr. 3, W. 2 (Cieszkowskiego).

Kaufmann
sucht Stellung als
Magazinverwalter
Offert. unter 5187 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Offene Stellen

Ehrliches
Mädchen
welches Kochen kann m. Hausarbeit gesucht.
H. Fengler, Schlehen (Tarnowo).

Ehrliches und sauberes
Mädchen
für sämtl. Hausarbeiten mit Kochkenntnissen von soofrt gesucht.
„Zum Hubertus"
Saarlandstraße 23 (Dąbrowskiego).

Mädchen
für Küche gesucht.
Frühstücksstube
Alter Markt 43, 1. Etage

Schneidergeselle
nur gute Kraft, sofort gesucht.
Kawiecki,
Leistikowstraße 11, W. 6 (Długa).

Tüchtige
Verkäuferin
für Fleischerei sofort gesucht.
Milbradt, Poststraße 13 (Pocztowa).

Tüchtige
Motorrad-Monteure
ab sofort gesucht. „Motor", BMW- und NSU-Vertretung. Saarlandstraße 5.

Junge
Tischlergesellen
und ältere Lehrlinge finden Arbeit bei
Skóra und Co.,
Venezianergasse 6 (Wenecjańska).

2 Schmiedegesellen
gesucht. A. Heinrich, Biechowo, Kr. Wreschen.

2 tüchtige
Schneidergesellen
stellt sofort ein. Herbert Hauch, Schneidermeister, Gnesen, Neustadt 22.

Krankenpflegerin
sofort gesucht. Offerten unter 5148 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche zu sofortigem Antritt jungen, energischen
Beamten
für intensiv bewirtschaftetes Gut von 1000 Mg. Lichtbild und Gehaltsansprüche sind zu senden an G. Hüser, Hüserstedt, Post Gnesen.

Arbeitsmädchen
von Buchhandlung gesucht. Wasserstraße 1.

Mädchen
für Haushalt mit Kochkenntnissen gesucht.
Friedrichstraße 42, W. 2 (Słowackiego).

Schneidergeselle.
gesucht.
Mikołajczyk,
Luisenstraße 1, W. 1 (Skarbowa).

Stenotypistin
deutsch-polnisch, gesucht. Umschreibebüro, Poststraße 30, W. 8a (Pocztowa).

Mädchen
für die Küche sofort verlangt.
Kaffee Wien,
Martinstraße 53.

Damenschneiderin
kann sich sofort melden. Wilhelm-Gustloff-Str. 7, Wohnung 13 (3 Maja).

Aelterer erfahrener
Buchbinder
der bereits größeren Betrieb geleitet hat, kann sich melden.
„Papierdruck", Posen, Wilhelmstraße 26.

Suche zum 1. Nov. oder später zuverlässige
Kinderpflegerin
für meine ¼ und 1½ Jahre alten Enkelkinder.
Offert. unt. 5181 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hilfskräfte
für Färbereibetrieb und chemische Reinigung gesucht ab sofort.
Färberei, Chem. Reinigungswerkstatt, Inh. Alfons Schwalbe, Posen, Martinstraße 54.

Unterbrenner
für größeren Brennereibetrieb Nähe Posen gesucht. Antritt sofort. Fachkräfte wollen sich melden persönlich oder schriftlich im
Rentamt Rokietnice, Kreis Posen.

Köchin
die auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. Antritt sofort.
Dr. Georg Weise,
Ulrich-von-Hutten-Str. (Fr. Skarbka) Nr. 36.

Hauslehrerin
evgl., sportlich, möglichst musikalisch, für 8jährig. Mädelchen (3. Schuljahr) für sofort gesucht. Evtl. Abiturientin. Meldungen mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und Bild unt. 5156 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäuferin
für Kolonialwaren-Geschäft gesucht.
Ginter, Jersitzer Str (Jerzycka) Nr. 33.

Laufbursche
15—16 Jahre, gesucht.
Saarlandstr. 18 (Dąbrowskiego), Kolonialwarengeschäft.

Schuhmachergeselle
kann sich melden.
Fremdengasse (Żydowska) Nr. 10, W. 2.

Lehrfräulein
für Schneiderei gesucht.
Poststraße 21, Parterre (Pocztowa).

Mietsgesuche

Leeres
Zimmer
vom Hauswirt gesucht. Off. unter 5153 an die Geschst. dieses Blattes.

Leeres
Zimmer
kleines, direkt vom Wirt, gesucht. Offerten unter 5163 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Sonnige saubere
4—5-Zimmerwohnung
Nähe Schloß sofort gesucht. Off. unter 5170 an die Geschst. dies. Bl.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Innern gesucht. Offerten unter 5176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sonnige
4-Zimmerwohnung
mit Nebengelaß v. deutscher Familie möglichst bald gesucht. Angebote unt. 5149 Geschst. d. Bl.

1 oder 2
Zimmer
mit Küche gesucht. Off. mit Preisangabe unter 5184 an die Geschäftsst. d. Blattes.

3- bis 4-Zimmerwohnung
gegen Hausverwaltung gesucht. Off. unt. 5185 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fabrikraum
ca. 250 qm suche. Gleichstrom erforderlich. Off. unter 5068 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2-Zimmerwohnung
m. Zubehör b. 2. Etage, Sonnenseite, Nähe Theaterbrücke, suchen zwei ältere Damen. Offerten unter 5177 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vermietungen

Lebensmittelgeschäft
per sofort zu vermieten.
Breslauer Straße 12 (Wrocławska).

3-Zimmerwohnung
Miete 45,—, 2 Zimmer 35,— Złoty sofort frei.
Nowak,
Glogauer Straße 15 (Marsz. Focha).

3-Zimmerwohnung
ab sofort zu vermieten. Graf-Spee-Str. 7, W. 3.

5-Zimmerwohnung
mit Zubehör, Parterre, sofort zu vermieten.
Langemarckstraße 14 (Wierzbięcice.)
Näheres Gartenhaus Wohnung 16.

2-Zimmerwohnung
Schwabenstr. 113, W. 4 (Górna Wilda).

2-Zimmerwohnung
warm, sonnig, gesund, Halberdgeschoß in Villa. Góralskastr. 7, Solatsch.

6-Zimmerwohnung
mit Zubehör, geeignet auch für Bürozwecke, Hochparterre.
Schwabenstr. 75 (Górna Wilda).

Sonnige
4-Zimmerwohnung
mit Nebengelaß.
Wiesenstraße 20, W. 3 (Łąkowa).

2 Zimmer
und Küche sofort zu vermieten. Offert. unter 5174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Zimmer
zum Büro und
1 Zimmer
zur Bewohnung im Zentrum zu vermieten.
An der Paulikirche 1, W. 14 (Fredry).

1—2 leere
Zimmer
mit Küchenbenutzung zu vermieten.
Gr. Gerberstr. 18, W. 11 (Wielkie Garbary).

1—2 leere
Zimmer
mit Küche zu vermieten. Theodor-Körner-Str. 36, W. 3, zu erfragen 8—10 und 5—6 Uhr.

6-Zimmerwohnung
sonnig, hochherrschaftlich. Karl-Hermann-Pirscher-Straße 7, Wohnung 14.

4-Zimmerwohnung
Etagenheizung, Komfort, von sofort zu vermieten, 2 Minuten v. d. Elektr.
Fryderyka Skarbka 5 (Ostroróg).

Zwei sonnige
3-Zimmerwohnungen
sofort zu vermieten.
Schweizerstr. 25, W. 5.

Leere Zimmer
sonnig, hochherrschaftlich. Bad, Küchenbenutzung. Karl-Hermann-Pirscher-Straße 7, Wohnung 14.

2 Zimmer
zu vermieten.
Richthofenstr. 10, W. 10 (Grotgera).

Langjährige
Rechtsanwaltsbüros
4 Zimmer, Parterre, zu vermieten. Poststr. 20.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnungen, 1., 2., 3. Etage, zu vermieten.
Poststraße 20.

5-Zimmerwohnung
oder geteilt, 3 Zimmer, 1. Etage zu vermieten.
Markgrafenring 11.

5-Zimmerwohnung
Villa, mit Etagenheizg., mit oder ohne Garage zu vermieten.
Aleja Wielkopolska 67, am Solatscher Park.

4-Zimmerwohnung
Zubehör, Parterre, Vorgärtchen, 6-Zimmerwohnung, Zubehör, Balkon, 2. Stock, Parkstr. (Matejki) sofort zu vermiet. Offerten unt. 5178 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein-Zimmerwohng.
und Küche zu vermieten.
Krauthoferstr. 7, W. 6.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
Wilhelmsplatz 13, W. 16

Möbl. Zimmer
Front, elektrisch.
Wiesenstraße 7, W. 13.

Möbl. Zimmer
für zwei Beamte bei Volksdeutscher zu vermieten.
Kanonenplatz 10, W. 10 (Plac Działowy).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schloßfreiheit 5, W. 10 (Al. M. Piłsudskiego).

Möbl. Zimmer
Mühlenstraße 3, W. 11 (Młyńska).

Möbl. Zimmer
Herderstr. 15, W. 9 (Sniadeckich).

Möbl. Zimmer
Königsplatz 5. W. 31 (Plac Nowomiejski)

Möbl. Zimmer
Schützenstraße 15, W. 12 (Strzelecka).

Möbl. Zimmer
Volksdeutscher zu vermieten.
Danziger Str. 6a, W. 19 (Czesława).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Naumannstr. 7, W. 1 (Działyńskich).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Naumannstr. 2, W. 6 (Działyńskich).

Möbl. Zimmer
für 2 Herren sofort zu vermieten.
Poststraße 26, W. 9.

Möbl. Zimmer
für 2 Personen.
Halbdorfstr. 33, W. 5 (Półwiejska).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Bismarckstraße 7, W. 7.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Langemarckstr. 16, W. 2 (Wierzbięcice).

Möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Personen Komfort zu vermieten.
Wielkopolska-Allee 67, am Solatscher Park.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wiener Straße 8, W. 7 (Romana Szymańskiego)

Möbl. Zimmer
bei Volksdeutschen.
Töpfergasse 3, W. 5.

Zwei gut möblierte
Möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung.
Wiesenstraße 20, W. 10 (Łąkowa).

Möbl. Zimmer
separater Eingang, zu vermieten.
Leistikowstr. 6, W. 3 (Długa).

Zwei gut möblierte
Zimmer
für 1—2 Beamten zu vermieten.
Friedrichstr. 10, W. 11 (Słowackiego).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Bismarckstraße 8, W. 4 (Kantaka).

1 oder 2 sonnige, eleg.
Frontzimmer
sofort zu vermieten.
Blumenstr. (Kwiatowa) Nr. 6, W. 6. Ansicht bis 12 Uhr mittags.

Gemütliches
Zimmer
Bad, Loretańska 16, W. 4 (ansehen von 4—7).

Komfortable
Zimmer Comeniusstr. 1, W. 5 (Marji Magdaleny).

Möbl. Zimmer
gleich zu vermieten.
Naumannstr. 6, W. 4 (Działyńskich).

Elegant möbliertes
Zimmer, 1.Stock, zu vermieten. Karl-Hermann-Pirscher-Str. 7, W. 14. (Przecznica)

Eleg. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Martinstr. 47, W. 5.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Wilhelmstraße 1, W. 8 (Marcinkowskiego).

Elegantes
Herrenzimmer
mit Verpflegung zu vermieten. Ritterstraße 18, W. 12 (Ratajczaka).

Kleines freundliches
Zimmer
evtl. an 1—2 Schüler zu vermiet. (Volksdeutsche).
Wollsteiner Straße 7.
5 Minuten zur Straßenbahn 3 und 6.

Gut möbliertes
Zimmer
Bäckerstraße 18, W. 8 (Piekary).

Gut möbliertes
Zimmer
mit Bedienung sofort zu vermieten. Offert. unter 5175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gemütliches
Frontzimmer
zu vermieten.
Adalbertstr. 5, W. 5 (św. Wojciech).

Frontzimmer
zu vermieten.
Wilhelmstr. 15, W. 10.

Möblierte
Frontzimmer
vermietet
Schloßfreiheit 5, W. 9.

Gut möbliertes
Herrenzimmer
Bad, zu vermieten. Besichtigung 18 Uhr.
Leo-Wegener-Str. 28/30, W. 6 (Poznańska).

Elegantes
Herrenzimmer
zu vermieten. Nahe dem Gericht.
Naumannstr. 8, W. 5 (Działyńskich).

Am Schloß
gut möbliertes Zimmer. Oberwall 11, Parterre rechts. (Wały Jana.)

Elegant möbliertes
Zimmer, f. 2 Personen. Ritterstraße 28, W. 9. (Ratajczaka)

Zentrum
möbl. Zimmer zu vermieten.
Poststraße 26, W. 8 (Pocztowa).

Zimmer
für 2 Personen zu vermieten.
Kohleisstraße 6, W. 7 (Kręta).

Zimmer
zu vermieten.
Schwabenstr. 40a, W. 32 (Górna Wilda).

Zimmer
zu vermieten.
Karl-Hermann-Pirscher-Straße 4, W. 7.

Zwei möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Adalbertstraße 14/15, W. 10 (św. Wojciech).

Zimmer
Front.
Hohenzollernstr. 5. W. 3 (Mickiewicza).

Gut möbliertes
Zimmer
frei.
Wiener Straße 3, W. 5 (Romana Szymańskiego)

Zimmer
bei Volksdeutschen zu vermieten.
Langemarckstr. 3, W. 7 (Wierzbięcice).

Zimmer
zu vermieten.
Bäckerstraße 12, W. 4 (Piekary).

1 oder 2
Zimmer
zu vermieten.
Herderstraße 11, W. 5.

Besseres
Zimmer
Tiergartenstr. 27, W. 6 (Al. M. Piłsudskiego).

Zwei möblierte
Zimmer
Schützenstraße 32, W. 7 (Strzelecka).

Zimmer
zu vermieten.
Lübecker Str. 19, W. 10 (Zupańskiego).

Zimmer
zu vermieten.
Naumannstr. 1, W. 17 (Działyńskich).

Zwei einzel. möblierte
Zimmer
Luisenstraße 8, W. 7 (Skarbowa).

Gut möblierte
Zimmer
Bad, Dampfheizung.
Märkische Str. 1, W. 7 (Składowa).

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Wiesenstr. 16, W. 6 (Łąkowa)

Möbliertes
Frontzimmer
zu vermieten. Lazarusmarkt 7, W. 6. (Rynek Łazarski)

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Martinstraße 63, W. 20. (Św. Marcin)

Frontzimmer
mit Küchenbenutzung zu vermieten. Mackensenstr. (Zielona) 3, W. 5.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Hohenzollernstraße 15, W. 6. (Mickiewicza.)

Zimmer
zu vermieten. Wilhelm-Gustloff-Straße 3a, 14. (3 Maja)

Möbl. Zimmer
z. vermieten. Saarlandstraße 15, W. 10. (Dąbrowskiego)

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Luisenstraße 7, W. 10.

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Martinstraße 54, Wohnung 1.

Möbl. Zimmer
z. vermieten. Schwabenstraße 38, W. 21 (Górna Wilda)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halbdorfstraße (Półwiejska) 5, 5.

Gut möbl.
Zimmer
bei volksdeutscher Familie zu vermieten. Leo-Wegener-Str. 50, W. 2, links. (Poznańska).

Gut möbliertes
Zimmer
bei volksdeutscher Familie zu vermieten.
Jeżycka 45, W. 9.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Gartenstraße 4, W. 2. (Ogrodowa).

Elegantes
möbliertes Zimmer zu vermiet. Ritterstr. 11a W. 85. (Ratajczaka)

3 gut möblierte
Schlafzimmer m. einem Wohnzimmer. Nähe Rathaus für sofort gesucht. Offerten unter 5186 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verschiedenes

Anständige bessere Frau sucht
Portierstelle
in deutschem Hause.
Dietrich-Eckart-Str. 3, Wohnung 2.

Hausverwalter
mit langjähriger Erfahrung sucht pens. Bürgermeister. Off. un. 5190 an die Geschäftsst. d. Bl.

Restaurant
„Kyffhäuser"
Inh. Fr. Hoffmann
Langemarckstr. 20
(Wierzbięcice)
empfiehlt
warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.

Elektrische
Licht- und Kraftanlag., Klingelanlagen, sämtl. Reparaturen: „S e m", Posen, Ritterstr. 10.

Warnung!
Gebe bekannt, daß mir mein Personalausweis, sowie Wechsel, zahlbar am 1. 10. = 150 zł, 1. 11. = 150 zł, 30. 11. = 300,—, 1. 12. = 150,— zł und 1. 1. 1940 = 150,— Złoty, ausgestellt v. d. Firma Witold Botnicki, Skarżysko-Kamienna, M. Piłsud. 4 gestohlen wurden, die ich hiermit für ungültig erkläre u. eine Verantwortung daher ablehne. Stefan Labacki, Posen, Margaretenstraße 41.

Massageschwester
Frl. Lepinat
wird gebeten, ihre Anschrift anzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Haus-Administrationen
übernimmt erfahrener und gewissenhafter Beamter. Friedenstr. 29, W. 11 (Spokojna)

Anfertigung von
Pelzsachen
jeder Art, Umarbeitungen, Reparaturen usw.
Kürschnerwerkstatt
Alexander Pietrzak
Posen, Bäckerstr. 22-23. (Piekary.)

Maschinelles
Ausbessern von Seidenstrümpfen u. Trikotagen schnell und preiswert. Ewa, Glogauer Str. 60, (M. Focha).

Gesuche
an Behörden, deutsch-polnische Uebersetzungen billig, schnell.
Martinstraße 34, W. 5 (św. Marcin).

Malergeschäft
Gegr. 1912
A. Wiczowski,
Malermeister.
Oberwall 9
(Wały Jana III.)
führt sämtliche Malerarbeiten, von den einfachsten bis zu den elegantesten gewissenhaft u. sauber aus. Wohnungen — Bauten, Kasernen Schilder, auch in gotischer Schrift.

Pferde-Dünger
abzugeben gegen Entgelt bei A. P. Laz. 571, schw. Art. Kaserne, Geschäftszimmer, Solatsch.

6 Złoty monatlich
für Ueben a. d. Schreibmaschine.
Blumenstraße 14, W. 2.

Anfertigung
von Pelzsachen.
Wiener Straße 8, W. 7 (Romana Szymańskiego)

Alle Buchbinderarbeiten:
Neueinbände
Reparaturen
Fotoalben
Kartenaufziehen
Broschüren und Binden von Auflagen erledigt fachmännisch
Buchbinderei
Erhard Arndt
Berliner Straße 3
(27 Grudnia)

Schneiderin
näht Kleider gut und billig. Wasserstraße 7, 9. (Wodna)

Ab- und Anfuhr
jegl. Art führt prompt aus. Fuhrgeschäft Joh. Pawlowski, Kohlen und Baumaterialien. Gerberdamm 25 (Tama Garbarska)

Korrespondenz
und Uebersetzungen in deutsch. Sprache erledige und übernehme Hausverwaltung. Off. unter 5192 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Hausverwaltungen
sucht langjähr. Hausverwalter, poln. u. deutsch sprechend. Offert. unter 5169 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Dampfdauerwellen
1 Jahr Garantie führt aus Friseurmeister „Roccoco", Martinstr. 68 (Św. Marcin) früher Berlin.

Hausverwaltung
übern. Bankbeamter, b. deutsch. u. poln. Sprache mächtig. Off. 5194 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen von
Fuhrwerken
Abfuhr von Gemüll.
Holderny, Leistikowstr. (Długa) 6 W. 2.

Glaserei
empfiehlt dtsch. Kriegsinvalide. Boelckestr. 26 (Piotr. Wawrzyniaka — im Keller.)